

Rieghener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
77. Jahrgang / Nr. 24
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 6/98

***Jubiläum: 50 Jahre
Wohngenossenschaft
Hirshalm***

SEITE 2

Energie: Solarstrom auf dem Dach des Freizeit-zentrums Landauer

SEITE 3

Bücherzettel: *Casanova
und seine Zeit als Thema
eines neuen Buches*

SEITE 9

Sport: Souveräner Unihockey-Club Riehen gewinnt Cup-Spiel

SEITE 10

*Ökomarkt: Sonderseiten
zum Riehener Ökomarkt
von morgen Samstag*

SEITE 12/13

DISKUSSION «Riehens Zukunft: Richtplan – wie weiter?» war das Thema einer Podiumsdiskussion der LDP Riehen/Bettingen.

Bauen: Lust oder Frust?

Riehen ist attraktiv, weil es Grüngürtel gegen aussen und grüne Oasen im Innern hat – darüber waren sich die Teilnehmer der Podiumsdiskussion zum Thema «Riehens Zukunft: Richtplan – wie weiter?» einig. Uneinig und nicht kompromissbereit zeigten sie sich aber in der Kernfrage: Wo sollen die Wohnungen der Zukunft gebaut werden?

JUDITH FISCHER

Mit ihrer Teilnahme an der Podiumsdiskussion zeigten sie sich diskussionsbereit und engagiert. Kompromisslos beharrten aber beide Seiten im strittigen Hauptpunkt auf ihren Meinungen: Bauen gegen aussen nebst verdichteten Bauen (Bauen im Innern auf bereits erschlossenen Arealen) wollten die einen, nur verdichtetes Bauen und kein Bauen gegen aussen die anderen. Zu den Vertretern der ersten Gruppe gehörten Rolf Brüderlin (Einwohnerrat LDP, Architekt und Mitglied der Planungsgruppe 2020), Paul Schönholzer (Landschaftsarchitekt und Mitglied der Planungskommission der Gemeinde Riehen und der Planungsgruppe 2020), Samuel Schultze (Architekt und Mitglied der Planungsgruppe 2020) sowie Kantonsbaumeister Fritz Schumacher. Zu den Vertretern, die sich gegen das Bauen am Siedlungsrand aussprachen, gehörten Hans Rudolf Brenner (Einwohnerrat VEW) und Theo Matter (Einwohnerrat SP und Mitglied der Planungskommission der Gemeinde). Für die Gesprächsleitung zeichnete Dieter Wüthrich, Chefredaktor der Riehener-Zeitung, verantwortlich. Die Diskussion fand vor zahlreich erschienenem Publikum am Donnerstag vergangener Woche statt; organisiert worden war sie von der LDP Riehen/Bettingen.

Zündstoff für die Diskussion lieferte der Grundsatzentscheid, den der Gemeinderat in seiner «alten» Zusammensetzung im April gefällt hatte: Das Moostal und die Langoldshalde sollen von der nicht erschlossenen Bauzone in die Grünzone verlegt werden. Für die noch nicht erschlossene Bauzone im Stettenfeld legte der Gemeinderat zudem fest, dass ein Drittel bis auf weiteres als Reserve in der Bauzone zu belassen sei, der Rest in die hellgraue Zone (=keiner Zone zugeordnet) verlegt werden soll. Mit diesem Grundsatzentscheid war der Gemeinderat der Empfehlung seiner 13köpfigen Planungskommission gefolgt.

Der Richtplan

fi. Anlass für die Veranstaltung bildet die sich im Gang befindende, heissdiskutierte Revision des veralteten Richtplanes aus dem Jahre 1975. Noch liegt die revidierte Fassung nicht vor, sie soll aber – so die Versprechungen des Gemeinderates – demnächst zur öffentlichen Vernehmlassung vorgelegt werden. Der Richtplan muss nach Eidgenössischem Raumplanungsgesetz aus Plänen und ausformulierten Texten zu allen raumwirksamen Sachbereichen und Tätigkeiten bestehen. Die Überarbeitung des Richtplans liegt nun zwar beim Gemeinderat, doch obliegt die Zonenfestlegungskompetenz vorläufig noch beim Kanton (das kantonale Baugesetz ist in Überarbeitung, vorgesehen ist, dass die Zonenfestlegungskompetenz an die Landgemeinden abgegeben wird). Massgebende Entscheidung zum Richtplan fällt demnach zurzeit noch der Kanton, die Landgemeinden können aber ihre Wünsche und Vorstellungen formulieren.

Wirklich Einigkeit herrschte auf dem Podium nur darüber, dass Riehen auch in Zukunft über eine hohe Lebens- und Wohnqualität verfügen soll. Wie dieses Ziel erreicht werden kann, darüber gingen die Meinungen hingegen weit auseinander. V.l.n.r. Hans-Rudolf Brenner, Rolf Brüderlin, Theo Matter, Dieter Wüthrich (Gesprächsleitung), Paul Schönholzer, Samuel Schultze und Fritz Schumacher.

Foto: Philippe Jaquet

Heftige Kritik

An die Adresse eben dieser Planungskommission, in der er als Vertreter des Kantons selbst Einsitz hat, richtete Fritz Schumacher heftige Kritik: «Sie hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht, denn in der bisher vorliegenden Richtplanung fehlen die räumlichen Ziele.» Er empörte sich, dass einzig Zahlenmaterial analysiert, dass aber keine räumlichen Modelle erstellt worden seien. Grund dafür sei, dass die Sachbearbeiter von den politischen Behörden daran gehindert worden seien, solche räumlichen Modelle zu erstellen. Den jetzt vorliegenden Beschluss des Gemeinderates zur Auszonung von nicht erschlossenem Baugebiet bezeichnete er als fahrlässig. Nicht direkt ausgesprochen, aber trotzdem deutlich bezügliche er mit seinen Worten auch den ehemaligen Gemeindepräsidenten und ehemaligen Präsidenten der Planungskommission Gerhard Kaufmann der Fahrlässigkeit und Verhinderungspolitik.

Kritik an der Planungskommission und am Beschluss des Gemeinderates übten auch die Mitglieder der Planungsgruppe 2020. Der Planungsgruppe 2020 gehören fünf Planungsfachleute an, die sich auf private Initiative mit der Absicht zusammengeschlossen haben, ihren Beitrag zur Richtplanungsdiskussion zu leisten. Rolf Brüderlin, Mitglied dieser Planungsgruppe, vermisste an den bisher geleisteten Arbeiten für den Richtplan konkrete Planskizzen zum verdichteten Bauen. Und er warnte davor, das verdichtete Bauen zu stark zu fördern, weil dadurch die Wohnqualität in den bestehenden Siedlungsräumen sinken würde. Er forderte: «Es braucht Visionen, damit nicht nur das Bestehende bewahrt, sondern auch Neues verwirklicht werden kann.» Samuel Schultze meinte: «Moderates Verändern der Siedlungsränder muss möglich sein.»

Verteidigung

Hans Rudolf Brenner, in der vergangenen Legislaturperiode ebenfalls Mitglied der Planungskommission, verteidigte auf der anderen Seite die Arbeit der Kommission. Die Kommission habe Entscheidungsgrundlagen erarbeitet und sei zum Schluss gekommen: Es sei möglich, durch massvolles verdichtete Bauen und ohne die Landreserven am Rand anzutasten, den Wohnungsbedarf zu decken. Falls sich zeigen sollte, dass das verdichtete Bauen alleine nicht genüge, müsse die Kommission eben er-

neut über die Bücher gehen. Theo Matter, Mitglied der «alten» wie der neu zusammengesetzten Planungskommission, wies auf das Ziel des Richtplanes hin, nämlich Riehen als attraktiven Wohnraum zu erhalten. Dieses Ziel sei massgebend für die Arbeit der Planungskommission gewesen.

Unbegrenztes Wachstum?

Angesichts des Leitbildes der Gemeinde – Riehen soll sich für junge Familien öffnen und ihnen attraktiven Wohnraum anbieten – war grundsätzlich unbestritten, dass Riehen auch in der Zukunft weiter bauen müsse. Fritz Schumacher argumentierte, dass der Wohnraum in den letzten Jahren zwar ständig zugenommen habe, die Bevölkerungszahl aber konstant geblieben sei. Die Zunahme der Wohnfläche sei eine Wohlstanderscheinung, an der alle Anwesenden ihren Beitrag geleistet hätten, und der Bedarf an Wohnfläche werde noch zunehmen. Deshalb brauche es neuen Wohnraum. Er rechnete vor, dass in Riehen jährlich 100 neue Wohnungen erstellt werden müssten, um die Bevölkerungszahl auf dem heutigen Stand zu halten. Würden diese Wohnungen nicht erstellt, würde Riehen zu einem «Auswanderungsland» werden; die Bevölkerungszahl würde sinken. Damit stelle sich aber die politisch wichtige Frage: «Kann Riehen es sich leisten, kleiner zu werden?» Paul Schönholzer meinte, dass das im Leitbild skizzierte Ziel nur erreicht werden könne, wenn auch an den Rändern massvoll gebaut werde. Fritz Schumacher argumentierte weiter, dass das Bauen an den Rändern auch aus finanziellen Gründen notwendig sei. Denn weil das dort gelegene Land im Besitz der öffentlichen Hand sei, könne das Land – eine vernünftige Bodenpolitik vorausgesetzt – zu günstigen Preisen und innert nützlicher Frist bebaut werden. Im Gegensatz dazu könne die Gemeinde das Bauen im Innern des Siedlungsgebietes weder vorantreiben noch den Preis des Baulandes mitbestimmen, weil das Land meist in Privatbesitz sei.

«Es ist kein Naturgesetz, dass der Bodenbedarf kontinuierlich steigt», kontierte Hans Rudolf Brenner. Nötig seien hingegen, dass die Planer innovative Ideen entwickeln würden, wie neue Wohnungen errichtet werden könnten. Auch Theo Matter stellte seine Sicht klar: «Es ist unmöglich, dass wir uns weiterhin ausdehnen, wie wir das in den vergangenen Jahren gemacht ha-

ben. Denn dehnen wir uns weiter aus, sind wir in 30 Jahren am gleichen Punkt wie heute, mit dem Unterschied, dass der Grüngürtel dann verschwunden sein wird.» Hingegen würden auf den Arealen Gehralde und Bosenhalde noch Möglichkeiten zum verdichteten Bauen bestehen, ohne dass damit der Charakter des bestehenden Siedlungsbildes verändert werden müsse.

Die grundsätzlichen verschiedenen Haltungen der beiden Seiten zeigten sich auch in der Terminologie: Die Vertreter, die für das Bauen gegen aussen plädierten, sprachen vom «notwendigen massvollen Entwickeln der bestehenden Ränder» und sahen den Grüngürtel nicht in Gefahr, die Vertreter des Verdichteten Bauens wehrten sich gegen «das Ausdehnen der Siedlungsgrenzen gegen aussen» und «gegen das Verschwinden des Grüngürtels».

Dr KnoRZi meint...

Nagt die LDP am Hungertuch?

Der enorme finanzielle Aufwand von Befürwortern und Gegnern der Genschutz-Initiative in den letzten Wochen hat sich zumindest für die eine Seite gelohnt. Allerdings fragte sicher nicht nur ich mich, ob man die Millionenbeträge nicht weitaus gescheiter hätte einsetzen können. Bestärkt wurde ich in dieser Überlegung durch die Tatsache, dass sich zumindest einige Parteien finanziell übernommen zu haben scheinen, so dass es jetzt nicht einmal mehr dafür reicht, seit Monaten ausstehende Schulden in der Höhe von einigen lumpigen Hundertertnein zu begleichen.

Indirekt betroffen von diesen Liquiditätsproblemen ist nicht zuletzt das OK des Riehener Dorffestes vom September (!) vergangenen Jahres, das heute noch darauf wartet, dass die LDP Riehen die Rechnung für die ihr zur Verfügung gestellte Festbeiz vielleicht irgendwann doch noch einmal bezahlt. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass die Liberalen ihren guten Ruf als für «Riehen wertvolle» Partei aufs Spiel wollen, indem sie als einzige und letzte ihren Obulus an das tolle Dorffest nicht entrichten.

dr Knorzi

EDITORIAL

Verantwortung wahrnehmen

Mit einer in diesem Ausmass selbst von überzeugten Gegnerinnen und Gegnern nicht erwarteten Deutlichkeit haben die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Genschutz-Initiative verworfen. Offenbar wurde die Ansicht, mit Hilfe der Gentechnologie der einst wirksame Medikamente gegen bisher unheilbare Krankheiten entwickeln zu können, stärker gewichtet als die nach wie vor grossen Vorbehalte gegenüber gentechnisch veränderten Lebensmitteln. Die Gegner der Initiative haben im Vorfeld der Abstimmung den möglichen medizinischen Nutzen der Gentechnologie also nicht umsonst ins Zentrum ihrer Kampagne gestellt. Ob das Abstimmungsergebnis anders herausgekommen wäre, wenn sich der Soverän allein über gentechnisch veränderte Lebensmittel bzw. die Freisetzung von genmanipulierten Pflanzen hätte äussern müssen, ist im Nachhinein eine rhetorische Frage.

Das eindeutige Abstimmungsergebnis kann indessen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unsicherheit der Bevölkerung über das Für und Wider der Gentechnologie nach wie vor gross ist, auch in unserem Chemiekanon Basel-Stadt. Ein Indiz für diese Unsicherheit ist unter anderem die Tatsache, dass sich ein grosser Teil der baselstädtischen Stimmberechtigten erst in letzter Minute auf ein Ja bzw. ein Nein zur Initiative festlegen konnte. Über 20'000 Abstimmungszettel sind nämlich erst in der Abstimmungswoche ausgefüllt und abgeschickt worden. Immerhin kann dieses Zögern der Stimmberechtigten auch dahingehend interpretiert werden, dass sie ihren Entscheid wohlüberlegt und nicht bloss «aus dem Bauch heraus» getroffen haben. Auffallend hoch war allerdings auch der Anteil jener Stimmberechtigten, die bei derenschutz-Initiative leer eingelegt haben, sich also weder für ein Ja noch für ein Nein entschliessen konnten.

In ersten Kommentaren zum Abstimmungsergebnis haben die Exponenten der chemisch-pharmazeutischen Industrie erklärt, nach dem Volksentscheid nun ohne Wenn und Aber die Verabschiedung der Gen-Lex vorantreiben zu wollen. Die enttäuschten Befürworter der Genschutz-Initiative werden zumindest dieses Versprechen dankbar, wenn auch mit einer gewissen Skepsis zur Kenntnis genommen haben. Denn die Befürchtung, dass dieser Gen-Lex im Verlauf der parlamentarischen Vernehmlassung «die Zähne gezogen werden könnten» bzw. der Gesetzestext entschärft wird, ist aufgrund der Erfahrung mit anderen, politisch umstrittenen Vorlagen nicht ganz unbegründet. Es ist deshalb zu hoffen, dass sich Politik und Wirtschaft ihrer Verantwortung gegenüber der Bevölkerung bewusst sind und diese auch mit einer entsprechend restriktiven (nicht prohibitiven) Gentech-Gesetzgebung wahrnehmen.

Dieter Wüthrich

Jubiläum Wohngenossenschaft Hirshalm feierte ihr 50jähriges Bestehen

Den Wandel der Zeit mitgemacht



Wohnblock der Wohngenossenschaft Hirshalm, in den Neumatten. Wie zu der Gründerzeit breiten sich auf der Strasse abgewandten Seite der Wohnhäuser grüne Rasenflächen aus.

Foto: Dieter Wüthrich



Gespräche am Ehrentisch: Gemeindepräsident Michael Raith (Mitte) freut sich zusammen mit Franz Haerri, Präsident der Wohngenossenschaft Hirshalm, über das gute Einvernehmen zwischen Gemeinde und Wohngenossenschaft. Im Hintergrund rechts im Bild Ehrenpräsident Emil Schaffner.

Foto: Judith Fischer

Vor 50 Jahren gegründet, hat auch die Wohngenossenschaft Hirshalm Veränderungen durchgemacht. Das Jubiläumsfest prägte fröhliche Stimmung und die Suche nach dem Genossenschaftsgedanken. Wie und wo lebt er?

JUDITH FISCHER

Kleines Gespräch beim Apéro: «Wir wohnen vis-à-vis, wissen Sie das? Während vieler Jahre konnte ich beobachten, wie Sie auf der Terrasse standen und Ihrem Mann nachwinkten, wenn er zur Arbeit ging.» – «Ja, lange ist's her...». Zahlreich und gekleidet zum Feiern und Tanzen waren die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngenossenschaft Hirshalm am Freitag vergangener Woche zur Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 50jährigen Bestehens ihrer Wohngenossenschaft erschienen. Zwar konnte es vorkommen, dass man nicht alle auf Anhieb wiedererkannte, doch man kam ins Gespräch. Und bald ging die Suche los: der Genossenschaftsgedanke? Gibt's ihn noch? Hat er sich seit der Gründung verändert?

«Wir haben ein wunderbares Verhältnis im Haus, besuchen uns gegen-

seitig, helfen spontan bei kleineren Arbeiten mit» – «Es ist ganz anders als früher, jede und jede schaut nur noch für sich» – «Ich bin hier aufgewachsen und wohne jetzt wieder hier, die Wohnung ist nicht gross, doch sie genügt uns, und sie ist günstig.» – «Waschküchenschlüsselstreitigkeiten?» – Nobles Schweigen.

Der Reigen der Gesprächsfetzen könnte beliebig verlängert werden. Deutlich wird: wahrscheinlich haben gesellschaftliche Veränderungen auch vor den Wohngenossenschaften nicht haltgemacht, doch sicher ist: Lachen und Weinen, Freude und Schmerz der Bewohnerinnen und Bewohner, Santi-glausbesuche und Muttertagsständeli sind geblieben.

Die Wohngenossenschaft Hirshalm wurde 1948 vom heutigen Ehrenpräsidenten Emil Schaffner gegründet. Das dazu nötige Land wurde im Baurecht erworben. Gebaut wurden acht Wohnblöcke, wovon sechs in den Neumatten und zwei an der Bäumlihofstrasse stehen. Die Wohngenossenschaft verfügt über 136 Wohnungen – der grösste Teil sind Dreizimmerwohnungen, 8 sind Zweizimmerwohnungen und rund 30 Vierzimmerwohnungen. Dazu kommen Mansarden sowie Einstellboxen für Autos, Mofas und Motorräder.

Wohnungsnot

Gründungsjahr 1948. Es war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Während des Krieges war der Wohnungsbau fast vollständig zum Erliegen gekommen. Dies hatte zusammen mit dem starken Bevölkerungswachstum zu einer eigentlichen Wohnungsnot geführt. In den Nachkriegsjahren setzte nun speziell in Riehen ein Boom von Wohngenossenschaftsgründungen ein. Diese Wohngenossenschaftsgründungen wurden auch von den Medien verfolgt und öffentlich bekanntgemacht.

«Gesundes, schönes Wohnen»

Emil Schaffner zitiert in der Jubiläumsschrift aus einem Artikel, der in der damaligen «National-Zeitung» erschienen ist. Er ist ein anschauliches Zeitdokument, zeigt aber auch, dass die damaligen Wohnprobleme heute in abgeändeter Form wieder aktuell sind: «Draussen vor der Stadt – Riehen zu, das Jahr für Jahr mehr mit dem Häusermeer auf baselstädtischem Boden verschmilzt – entsteht wieder ein beachtliches Werk des sozialen Wohnungsbaues. Ein gesundes, schönes Wohnen mit Raum und Licht und freier Aussicht auf die Höhenzüge des Juras, mit grünen Spielplätzen für die Kinderschar, abseits der Strasse und den Gefahren, mit Wohnräumen, hell und geräumig und mit all den modischen Schikanen, welche der Hausfrau so einfach und praktisch das Arbeiten erleich-

tern. Das ist wohl das, was wir allen wünschen. Es ist ein Verdienst, auch dem kleinen Manne mit seiner oft grossen Familie ein Heim zu bieten, das an sich schon häusliches Glück und frohe Zufriedenheit ausstrahlt und vermittelt. Unser Zeitalter dürfte über jenen Klasedunkel hinausgewachsen sein, der dem Nichtreichen ein Bad als Luxus anrechnet! (...) Es freuen sich bestimmt die 82 Familien, die so frei im Grünen die Wohnungen beziehen. Hier wird Wohnen für Kinder ein Paradies, für die Eltern ein Stück Heimat.»

Moderne Studios

Emil Schaffner rekapituliert in der Jubiläumsschrift weiter die ersten 25 Jahre der Wohngenossenschaft, der heutige Präsident Franz Haerri die zweiten 25 Jahre. Beide machen in ihren Berichten klar: die Wohngenossenschaft ist stets mit den Bedürfnissen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner mitgegangen, hat Neuerungen mitgemacht und hat sich dadurch ihre Beliebtheit erhalten. Beispiele für Anpassungen in den 50er Jahren sind der Ersatz der Ofenheizung durch die zentrale Ölheizung und die Anschaffung von Waschmaschinen oder in den 60er Jahren die Installation einer Gemeinschaftsantennenanlage. Jüngste Modernisierung ist der Einbau von sechs Studios mit WC- und Duschenraum in Dachgeschossen derjenigen Häuser, die über keine Mansarden verfügen. Ein Angebot, das vor allem von Familien mit Jugendlichen rege genutzt wird.

Mangel: Vierzimmerwohnungen

Zurück zur Suche nach dem Genossenschaftsgedanken. Tatsache ist: Wegzug von Mieterinnen und Mietern kommt gemäss Angabe von Simone Furrer, Vorstandsmitglied der Genossenschaft Hirshalm, praktisch nicht vor. Für neue Mieterinnen und Mieter besteht eine Wartefrist – eine Ausnahme bildeten die achtziger Jahre, in denen die Parterwohnungen mit kleinen Zimmern nur schwer vermietbar gewesen sind. Nicht befriedigt werden kann die Nachfrage nach Vierzimmerwohnungen.

LOBENDE Worte für die Wohngenossenschaft Hirshalm und den Genossenschaftsgedanken richtete Gemeindepräsident Michael Raith anlässlich der Jubiläumsfeier an die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler. Beispiele wie die Wohngenossenschaft Hirshalm zeigten, dass Riehen nicht nur «chic und reich», sondern auch eine Gemeinde mit Zusammengehörigkeitsgefühl sei. Wohnen in einer Wohngenossenschaft sei eine sinnvolle Wohnform. Michael Raith versicherte denn auch, dass die Gemeinde Riehen Wohngenossenschaften fördern und bei Bedarf unterstützen werde, wie sie dies auch in der Vergangenheit getan habe.

Umwelt Linde im Webergässchen musste gefällt werden

«Mein Freund, der Baum – ist tot»

fi. Während Jahren spendete sie Schatten, doch dieses Jahr wollte sie nicht mehr austreiben. Sie starb. Die Rede ist von einer der Linden im Webergässchen. Am Montagmorgen dieser Woche musste sie von der Gemeindegärtnerei gefällt werden. Wer nun den Blick über das Webergässchen schweifen lässt, mag durch eine ungewohnte Durchsicht irritiert sein und unverhofft auf eine Betongrube stossen. Erinnerungen an die melancholische Melodie der Popsängerin Alexandra «Mein Freund, der Baum – ist tot» tauchen auf.

Dominik Zurfluh, Leiter der Gemeindegärtnerei, klärt auf: Die Linde sei schon seit Jahren kränklich gewesen

und sei nun abgestorben. Für das Absterben kämen die folgenden Gründe in Frage: die ausbetonierte Grube, in die die Linde eingepflanzt war, habe die Linde am guten Gedeihen gehindert, es sei zu Bodenverdichtung und Luftabschluss gekommen, und eine Gasleitung, die durch die Betongrube führte, habe möglicherweise durch ein leichtes Leck zu Störungen geführt. Welche dieser Gründe massgebend gewesen seien, könne aber nicht abschliessend gesagt werden. Die Linde wird wieder ersetzt werden, und zwar im Herbst, wenn die neu in die Betongrube eingefüllte Erde sich gesetzt hat. Bis dahin wird Sommerflor die aufgefüllte Grube zieren.



Blick in Betongrube statt auf Linde im Webergässchen.

Foto: Judith Fischer

IN KÜRZE

Konfirmationen

rz. Am vergangenen Sonntag, 7. Juni, sowie am kommenden Sonntag, 14. Juni, wurden bzw. werden auch in Riehen wieder zahlreiche Jugendliche der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen konfirmiert.

Bereits am vergangenen Sonntag, 7. Juni, wurden konfirmiert:

Gemeindekreis Riehen-Dorf (Pfarrer Paul Jungli): Nico Baumgartner, Christine Brogle, Miriam Brönnimann, David Christen, Marina Christen, Jérôme Cousin, Evelynne Dennler, Catherine Emmenegger, Susanne Fischer, Nicolas Flückiger, Karin Gees, Andreas Handloser, Lukas Hausamann, Sandra Hayer, Philippe Hermann, Patrick Hirschi, Michèle Hofer, Martina Hrubes, Philipp Jung, Andy Kipfer, Lukas Kölliker, Franziska Kräuchi, Oliver Lüthi, Sarah Merz, Pascal Mutschler, Marion Nyfeler, Tobias Raeber, Lukas Rüfenacht, Michael Rüttener, Sandra Rüttimann, Jennifer Saunders, Dominik Schultheiss, Michel Schultheiss, Szediwy Rebecca, Susana Tostado, Sabrina Weisskopf, Philipp Zemp.

Gemeindekreis Andreas (Pfarrer Andreas Klaiber): Melanie Ackermann, Philipp Arabin, David Bauer, Maik Mario Basler, Mathias Blum, Andreas Bosson, Markus Brodtbeck, Matthias Burckhardt, Patrick Burger, Sabrina Danz, Nadine Dunkel, Michael Escher, Carmen Fiorillo, Sabine Gloor, Julia Grütter, Andreas Gurtner, Nicole Gysin,

Corinne Haid, Patrick Hediger, Melanie Hettesheimer, Andrea Lampart, Reto Linder, Sarah Marti, Rajib Mitra, Tobias Müller, Hans-Christian Rufer, Fabienne Rüttimann, Simone Schädelin, Dieter Schatz, Jessica Simon, Patrick Schmutz, Michael Schulze, Eric Spühler, Annina Vogler, Marc Wächter, Florian Wieland.

Am kommenden Sonntag, 14. Juni, werden konfirmiert:

Gemeindekreis Kornfeld (Pfarrer Richard Atwood): Mirjam Ballmer, Daniel Berli, Claudia Bieder, Sandra Bodoky, Lea Bühlmann, Tobias Denzler, Céline Erhart, Fabian Fischer, Melanie Gerber, Nicolas Hafner, Caroline Heitz, Philip Huggenberger, Annina Keller, Oliver La Roche, Cyrille Littmann, Esther Mühlberger, Gabriel Mühlemann, Fabio Nussberger, Elisabeth Reber, Patrick Schläppi, Sarah Schmid, Silvana Schmid, Simone Schmutz, Mireille Segesser, Luzia Stankowski, Nik Wildberger, Christa Zuber, Marion Zumsteg.

Gemeindekreis Bettingen (Pfarrer Eduard Abel): Karin Hersberger, Andreas Hinsin.

Korrigenda zu den Kommissionswahlen

rz. Nicht wie in der RZ-Ausgabe Nr. 21 vom 22. Mai irrtümlich publiziert Brigitta Kaufmann (SP), sondern *Christine Kaufmann (VEW)* wurde in die einwohnerrätliche Kommission «Verkehrskonzept» gewählt.

Reklameteil

Hallo Kinder!
Am Samstag, 20. Juni, Start 10.00 Uhr, steigt auf unserem Marktplatz ein grosses **Kinderfest** mit vielen Attraktionen wie: Gratishüpfen auf der original Hüpfburg, Märlizahl mit Peter Baumgartner, bekannt vom Basler Radio, Start zu unserem Kinder-Malwettbewerb zum Thema 20 Jahre Rauracher-Zentrum und vielem mehr. Gratis-Popcorn!

90 Gratis-Parkplätze
Bus Nr. 31/34/35/45

ENERGIE Neue Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Freizeitzentrums Landauer in Betrieb genommen

Sonnenenergie aus der Zapfsäule für LEM-Fahrzeuge



Die neue Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Freizeitzentrums Landauer soll jährlich rund 6200 Kilowattstunden Strom produzieren.

Foto: Dieter Wüthrich

Mit der Inbetriebnahme einer zweiten Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Freizeitzentrums Landauer – die erste Anlage wurde vor einigen Jahren im Gemeinde-Werkhof am Haselrain installiert – hat der Gemeinderat erneut seinen Willen bekundet, die Nutzung nachhaltiger Energiequellen verstärkt zu fördern.

DIETER WÜTHRICH

Geothermie – Förderung von Leichtelektromobilen (LEM) – kommunale Photovoltaik- und thermische Kollektor-Anlagen (Nutzung der Sonnenenergie zur Wassererwärmung). Seit einigen Jahren beweist die Gemeinde Riehen immer wieder Pioniergeist, wenn es darum geht, umweltfreundliche und/oder nachhaltig nutzbare Energiequellen zu erschliessen. Dementsprechend hat der Gemeinderat bereits in seinen Legislaturzielen 1994-98 seinen klaren Willen deklariert, die Nutzung der Sonnenenergie «als wichtigste Energiequelle der Zukunft» mit gemeindeeigenen Projekten zu fördern. Nachdem vor einigen Jahren bereits auf dem Dach des Werkhofes am Haselrain eine Photovoltaik-Anlage und auf den Dä-

chern der Sporthalle Niederholz, des Garderobengebäudes auf der Grendelmatte sowie des gemeindeeigenen Bauernhofes im Maienbühl sogenannte thermische Kollektoranlagen installiert worden sind, wurde nun vor wenigen Tagen eine weitere Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Freizeitzentrums Landauer am Blutrainweg in Betrieb genommen.

Die Anlage besteht aus 63 Solarpaneels mit einer Gesamtfläche von 53m². Sie ist auf eine Stromproduktion von jährlich rund 6200 Kilowattstunden ausgerichtet, was ungefähr dem jährlichen Bedarf von zwei Haushaltungen entspricht. Die Spitzenlast beträgt 6,93 Kilowatt, die über vier Wechselrichter ins IWB-Stromnetz eingespeist werden. Die Stromproduktion reicht aus, um den jährlichen Verbrauch an den beiden Stromtankstellen für Leichtelektromobile (LEM) beim Gemeindehaus-Parkplatz und am Otto Wenk-Platz zu decken. Denn wie Gemeinderat Fritz Weissenberger anlässlich einer Medienorientierung am vergangenen Montag ausführte, sollen die 25 LEM, die mittlerweile in Riehen in Dienst stehen, nicht nur schadstofffrei verkehren, sondern möglichst auch mit Solarstrom betrieben werden.

Subventionen senken Energiegestehungskosten

Zwar seien die Gestehungskosten bei der Nutzung der Sonnenenergie derzeit noch bedeutend höher als bei konventionellen Energieträgern wie etwa Heizöl, Gas oder Atomenergie; immerhin könnten aber die Gestehungskosten der neuen Anlage dank den Subventionen von Bund und Kanton von Fr. 1.02 auf 49 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt werden. Im Vergleich mit der älteren Anlage im Gemeinde-Werkhof seien damit die Gestehungskosten um 60 Prozent niedriger. Von den Gesamtkosten von Fr. 80'000.- trägt der Bund Fr. 21'000.- und der Kanton Fr. 23'000.-.

Der Auftrag zur Montage der neuen Anlage wurde im übrigen an ein Unternehmen in Lörrach vergeben. Grund dafür ist laut Fritz Weissenberger, dass die Schweizer Produzenten von Solarzellen den Preis mit kartellmässigen Absprachen künstlich hochhalten würden, so dass die Offerte aus der badischen Nachbarschaft um annähernd zehn Prozent günstiger als das beste Angebot eines Schweizer Unternehmens gewesen sei.

Weitere Projekte geplant

Mit der Inbetriebnahme der Anlage im Freizeitzentrum Landauer will es der Gemeinderat punkto Solarenergie-Nutzung indessen nicht bewenden lassen. Noch in diesem Sommer soll auch das Dach des Gemeindehauses mit einem Kompakt-Solarsystem zur Warmwasseraufbereitung im Verwaltungstrakt bestückt werden. Zudem verfolge der Gemeinderat die Weiterentwicklung der Solartechnologie und insbesondere die Fortschritte bei der Produktion sogenannter Dünnschichtzellen – diese erlauben es, den jährlichen Strombedarf eines Haushaltes mit einer Panelfläche von 25 m² und einem Kilowattstunden-Preis von 50 Rappen zu decken – mit grösster Aufmerksamkeit, betonte Fritz Weissenberger.

Potential nicht ausgeschöpft

Anlässlich der Medienorientierung orientierte Walter Maeschli, Hauptab-

teilungsleiter bei der Gemeindeverwaltung und Verantwortlicher für den LEM-Versuch, auch über den aktuellen Stand dieses vom Bund im Rahmen der Kampagne «Energie 2000» vor drei Jahren lancierten Projektes. Mit insgesamt 25 Leichtelektromobilen (davon 24 in Privatbesitz) liege Riehen bei den sechs Partnergemeinden hinter Wohlen/BE zwar an zweiter Stelle, gleichwohl vermöge der bisherige Projektverlauf in Riehen nur teilweise zu befriedigen. Bisher seien vor allem Kleinfahrzeuge (Elektrovelos und -roller), aber erst sechs vierrädrige LEM in Verkehr gesetzt worden.

Grund für die Zurückhaltung der Riehener Bevölkerung beim Kauf der eigentlichen Zielkategorie «Elektro-Personenwagen» sei die bisher an die Subvention geknüpfte Bedingung gewesen, dass ein Vierrad-LEM gegen ein benzingetriebenes Fahrzeug eingetauscht werden musste. Die gemäss Schätzungen anvisierte Zielgruppe von rund 100 eintauschwilligen Personen in Riehen sei bisher ganz klar nicht erreicht worden, räumte Walter Maeschli ein. Um den Versuch in Riehen auch in der Kategorie «Vierrad-LEM» repräsentativ gestalten zu können, verzichte die Gemeinde nach Rücksprache mit dem Kanton und dem mit der Projektleitung beauftragten Bundesamt für Energie ab sofort auf diese Eintauschbedingung.

LEM-Versuch noch zu wenig bekannt

Einen weiteren Grund für die bisherige Zurückhaltung beim Kauf eines Vierrad-LEM ortet Walter Maeschli im mangelnden Bekanntheitsgrad des gesamten LEM-Versuches und der damit verbundenen Subventionsmöglichkeiten. Gemäss einer von der Universität Bern durchgeführten Untersuchung sei trotz der ausführlichen Berichterstattung der Medien nur rund ein Drittel der Riehener Bevölkerung über die Beteiligung der Gemeinde am LEM-Versuch informiert. Noch weniger bekannt sei, dass der Kauf eines LEM von Gemeinde, Kanton und Bund subventioniert wird. Immerhin würden 95 Prozent der in

Riehen befragten Personen die Beteiligung der Gemeinde am LEM-Grossversuch begrüssen. Ein Drittel könnte sich gar vorstellen, in den nächsten drei bis vier Jahren selbst ein LEM zu kaufen. Und weitere 28 Prozent der Befragten wären grundsätzlich bereit, im gleichen Zeitraum auf eine Kombination von LEM, Autoteil und öffentlichem Verkehr umzusteigen.

Batterie-Leasing

Als weitere Hinderungsgründe für eine breitere Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung gegenüber Leichtelektromobilen nannte Maeschli den vergleichsweise hohen Anschaffungspreis, die noch nicht befriedigende Reichweite, die Fahrzeugsicherheit und die ungewisse Lebensdauer insbesondere der Batterie. Im Sinne einer PR-Massnahme hätten nun aber die beiden LEM-Hersteller Peugeot und Citroën die Möglichkeit des Batterie-Leasings angekündigt, wobei das Fahrzeug aber zum effektiven Preis subventioniert wird. Zum besseren Verständnis möge das folgende Beispiel dienen: Die auf mindestens 48 Monate festgesetzte Batteriemiete beträgt Fr. 180.- pro Monat. Bei einem Fahrzeugpreis von Fr. 40'000.- erhält der Käufer eine Subvention von Fr. 16'000.-. Beim Kauf der Batterie kostet das subventionierte Fahrzeug den Eigner somit Fr. 24'000.-. Wird die rund 16'000 Franken teure Batterie geleast, betragen die Anschaffungskosten für den Käufer hingegen nur noch Fr. 8000.-. Dazu kommen die Batterie-Mietkosten von Fr. 8640.- in vier bzw. Fr. 16'640.- in acht Jahren.

Wie Walter Maeschli weiter mitteilte, sei zwar ein LEM beim Kauf etwa gleich teuer wie ein Benzinfahrzeug, die jährlichen Betriebskosten seien dann jedoch bedeutend niedriger. Hochgerechnet auf eine geschätzte Lebensdauer von acht Jahren ergebe sich für LEM-Besitzer eine gesamte Kostenersparnis im Gegenwert von 6000–8000 Litern Benzin.

Übrigens: am Ökomarkt von morgen Samstag, 13. Juni, im Dorfzentrum werden auch zahlreiche LEM ausgestellt, die teilweise auch probegefahren werden können.

Prognos-Studie über nachhaltige Energienutzung

rz. Eine in dieser Woche veröffentlichte Studie der Basler «Prognos AG» kommt zum Schluss, dass die Ausrichtung der deutschen Energiewirtschaft auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit langfristig unvermeidlich und machbar ist. Die Studie ist im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft in Bonn erstellt worden. Die Ergebnisse lassen sich laut der «Prognos AG» grundsätzlich auch auf die Schweizer Wirtschaft übertragen.

Eine konsequent rationelle Energieverwendung in allen Bereichen und die Förderung der erneuerbaren Energiequellen bieten der Studie zufolge drei wichtige Vorteile: Die Zeitspanne bis zu den absehbaren Verknappungen auf den Weltenergiemärkten lässt sich zur Suche nach innovativen Lösungen nutzen; Deutschland könnte zum Vorbild für die Entwicklung wirtschaftlich und ökologisch sinnvoller Lösungen werden, was seinen internationalen politischen Einfluss stärken würde. Und schliesslich könnte das Know-how zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im gewerblichen, industriellen sowie im Dienstleistungsbereich genutzt werden.

Gemäss «Prognos»-Studie ist die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die Nachhaltigkeit eine wirtschaftspolitische, nicht eine umweltpolitische Herausforderung. Die technische Machbarkeit sei heute schon gegeben.

Die Studienergebnisse lieferten die Bestätigung dafür, dass sich das Engagement gewerblicher Kreise in der Region Basel und in der Schweiz bereits mittelfristig auszahlen werde.

...Regula Hügli

wü. Der Tag war nicht eben verheissungsvoll verlaufen an jenem Donnerstag Mitte März. Seit Tagen kämpfte sie mit einem grippalen Infekt, fühlte sich nach einer Sitzung mit dem Binninger Kunstverein müde und abgespannt. Und sie war mit sich selbst unzufrieden, weil ihr der Privatunterricht von zwei Nachwuchskünstlern für einmal völlig missraten war. Als sie dann abends nach Hause kam, wünschte sie sich, dass jemand aus ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis anrufen und sie ein wenig aufmuntern würde.

Das Telefon läutete tatsächlich, allerdings war es eine ihr zunächst unbekannte Stimme, die ihr mitteilte, die Jury des Riehener Kulturpreises habe sie als Preisträgerin für das Jahr 1997 auserkoren. «Ich habe zuerst geglaubt, dass sich da jemand einen schlechten Scherz erlaubt», erinnert sich die Riehener Kunstmalerin *Regula Hügli* an jenen Abend. Erst als sich die unbekannte Frau – es war das Jurymitglied Annemarie Pfeifer – ausserordentlich gut über ihre bisherige künstlerische Tätigkeit informiert zeigte, mochte Regula Hügli langsam an die für sie «völlig unerwartete» Ehrung glauben.

Nun, am kommenden Dienstag, 16. Juni, ist es soweit – im «Kunst Raum Riehen» wird Regula Hügli aus den Händen von Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler den mit 15'000 Franken dotierten Kulturpreis 1997 der Gemeinde Riehen in Empfang nehmen können. «Ich empfinde eine grosse Freude», sagt Regula Hügli. Und: «Dieser Preis bedeutet mir sehr viel. Denn ich habe mich in den letzten Jahren häufig gefragt, welchen Beitrag ich eigentlich an die Gesellschaft leiste, wo ich doch mit meiner Kunst nicht viel verdiene. Um so erstaunter bin ich, dass ich mit meiner Kunst in Riehen offenbar wahrgenommen werde, das war mir bisher gar nicht bewusst.» Für sie sei der Riehener Kulturpreis deshalb die Krönung ihrer bisherigen künstlerischen Laufbahn, erzählt die 1936 in Basel geborene und in Binningen in einem – wie sie selber sagt – «gutbürgerlichen Elternhaus» aufgewachsene Künstlerin.

RENDEZVOUS MIT...



«Dieser Preis bedeutet mir sehr viel, denn offenbar werde ich mit meiner künstlerischen Arbeit auch in Riehen wahrgenommen.» Eine sehr bescheidene Selbsteinschätzung von Regula Hügli, Riehener Kulturpreisträgerin 1997, findet doch ihr künstlerisches Œuvre seit Jahren grosse Beachtung.

Foto: Dieter Wüthrich

Die Lust am kreativen Gestalten, die Freude am Zeichnen sei ihr wohl von ihrer musisch begabten Mutter in die Wiege gelegt worden. «Als ich zwei Jahre alt war, merkte meine Mutter, dass sie am ehesten einige ruhige Stunden hatte, wenn sie mir Papier und Farbstifte in die Hand drückte», erzählt Regula Hügli lachend. Und schon damals hätten sie vor allem Schriften fasziniert, eine Affinität, die sich Jahrzehnte später in einem umfangreichen künstlerischen Œuvre mit fragmentartigen Darstellungen schriftähnlicher Zeichen widerspiegeln sollte.

Doch kehren wir vorerst noch einmal zurück in Regula Hüglis Kinder- und Jugendzeit. «Im Kindergarten hatte ich gewissermassen mein eigenes Atelier, wo mich meine Kindergärtnerin in Ruhe zeichnen und malen liess. Wenn ich an einem Nachmittag mit den anderen Kindern einen Ausflug unternehmen sollte, hat es mir regelmässig «gestunken», weil ich dann nicht in meinem Atelier bleiben durfte.»

An ihre Primarschule- und Gymnasialzeit hat Regula Hügli hingegen nicht nur gute Erinnerungen: «Da sagte mir der Lehrer, wie ich zu zeichnen hatte,

und ich hatte immer das Gefühl, dass ich sowieso nie so gut wie er würde malen können.» Trotzdem wollte sie nach der Maturität eine Laufbahn als Kunstmalerin einschlagen. Aber: «Damals hatte dieser Beruf etwas Anrüchiges, wie die Schauspielerei.» Und so liess sie sich – nach einem längeren Aufenthalt in Paris, wo sie an der «Académie Chaumière» ihre ersten künstlerischen Gehversuche unternahm – nicht zuletzt unter dem Einfluss ihrer Eltern an der Zürcher Kunstgewerbeschule zur Zeichenlehrerin ausbilden. Ihr Lehrer und grösster Förderer war dort der Künstler Ernst Gubler. «Er war so etwas wie ein Guru für mich. Und ich habe nach seinem Tod fast zehn Jahre gebraucht, um mich in meinem künstlerischen Schaffen von ihm lösen zu können», blickt Regula Hügli zurück.

In der Zwischenzeit hatte sie geheiratet und war Mutter von zwei Mädchen, Anna und Liza, geworden. «Damals begann eine rund achtjährige Phase des Mutter- und Hausfraudaseins, in dem die Malerei keinen Platz hatte.»

Mit ihrer Kunst nach aussen getreten sei sie erst wieder nach der Trennung

von ihrem Mann. «Durch die Trennung hatte ich zwar meine Freiheit wieder, aber ich habe auch viel verloren.» In jener Zeit, Regula Hügli hatte sich mittlerweile am Erlensträsschen niedergelassen, wurde man auch in Riehen auf die Künstlerin aufmerksam. Durch die Vermittlung von Vera Stauber, der heutigen Abteilungsleiterin «Kultur und Freizeit», konnte Regula Hügli das ehemalige Atelier des bekannten Riehener Kunstmalers Jean-Jacques Lüscher übernehmen. «Da war ich selig», erinnert sie sich. «Dort habe ich tagelang gedankenverloren gemalt, und wenn ich abends das Atelier verliess, war ich wie in Trance, aus der ich erst durch den Verkehrslärm an der Baselstrasse wieder unsanft in die Realität zurückgeholt wurde.» Später wurde Regula Hügli dann ein Atelier auf dem Kasernenareal im Kleinbasel angeboten. Das sei eine komplett andere Welt, dort habe sie regelmässig Kontakt mit anderen Künstlerinnen und Künstlern, und es finde ein reger Austausch statt. «Dort ist immer etwas los», schildert Regula Hügli ihr heutiges künstlerisches Umfeld.

Trotzdem zieht es sie auch immer wieder zurück in die Stille und Abgeschiedenheit ihres Hauses am Lago Maggiore, das die Mutter ihr und ihren beiden Schwestern einst überschrieben hat. Dort holt sich Regula Hügli einen Teil ihrer künstlerischen Inspiration.

Immer wieder hat es sie in den letzten Jahren auch nach Asien, in den Himalaya, gezogen. Für die dort lebenden Menschen seien Kunst und tägliches Leben noch eins, erzählt sie. Und mit einem Teil des mit der Kulturpreisverleihung verbundenen Barbetrages möchte sie demnächst für ein vermutlich letztes Mal dorthin zurückkehren. «Mich vom Land und meinen Freunden verabschieden, denn die Kultur jener Menschen wird durch den Einfluss der westlichen Industriegesellschaft immer mehr zerstört», sagt eine nachdenkliche Regula Hügli.

Mit dem Rest des Barbetrages will sie einen Nachwuchskünstler als Gehilfen anstellen, der sie bei der Vorbereitung künftiger Ausstellungen unterstützen soll. «Das tönt doch gut, das gefällt mir – ich leiste mir jetzt einen Gehilfen», lacht Regula Hügli sichtlich vergnügt.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 12.6.

KONZERT

«Les Blonaysiens de Bâle»
Benefizkonzert des Kammermusikensembles «Les Blonaysiens de Bâle» zugunsten des Vereins «Neustart» für Bewährungs- und Sanierungshilfe für Straftatlassene. Zur Aufführung gelangen Werke von Scarlatti, Vivaldi, Purcell, Fasch, Fauré und Grieg. Dorfkirche, 20.15 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

KONZERT

«Hefel und die Dampfnudel»
Konzert der Rock-Comedy-Band «Hefel und die Dampfnudel» zum Auftakt des diesjährigen Landifestes. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 19 Uhr. *Eintritt frei.*

Samstag, 13.6.

FEST

Landi-Fest

Traditionelles Sommerfest des Freizeitentrums Landauer, diesmal zum Thema «Robinson Crusoe». Zahlreiche Spiele und Attraktionen für gross und klein, Verpflegungsstände, Live-Musik sowie Übertragung der Fussball-WM auf Grossleinwand. Blutrainweg 12, ab 14 Uhr. *Eintritt frei.*

MARKT

Riehener Ökomarkt

Markt mit ökologisch sinnvollen Produkten für Beruf, Haushalt, Garten, Werkstatt und Freizeit. Dazu Ausstellung zum Thema «Flächendeckende Verkehrsberuhigung in Riehen» und Möglichkeit zu Probefahrten mit Leichtelektromobilen. Dorfzentrum, 9–16 Uhr.

VERNISSAGE

Ausstellung in Bettingen

Öffentliche Vernissage zur Ausstellung des Verkehrsvereins Bettingen mit Öl- und Aquarellbildern von Nelly Bucher-Stampfli (Pfeffingen) sowie Porzellanmalereien von Rita Robischon (Riehen). Foyer des Bettinger Schulhauses, 17 Uhr.

Die Ausstellung dauert bis zum 18. Juni. Öffnungszeiten: Samstag, 17–20 Uhr, Montag, 15. Juni, bis Donnerstag, 18. Juni, jeweils 17.30–20 Uhr. Eintritt frei.

FÜHRUNG

Gewürzkräuter und Wildgemüse

Veranstaltung des Vereins «Ökostadt Basel» im Rahmen der Aktion «Basel natürlich» zum Thema «Von Ananas-Salbei bis Zitronen-Thymian, von Bärlauch bis Wiesenbocksbart – eine Einführung in das Erkennen und Verwenden». Leitung: Bina Thürkauf. Gärtnerei am Hirtenweg, 10 Uhr.

Sonntag, 14.6.

FEST

Frühlings- und Sommerfest

Fest der Pfarrei St. Franziskus im Anschluss an die Fronleichnamsprozession. Der Festerlös ist je zur Hälfte für das Pfarrei-Ressort «Gesellschaftliches» und den Jubiläumsfonds des Kirchenchores bestimmt.

KONZERT

Schlagzeugensemble «Rrrroulette»

Das Riehener Schlagzeugensemble «Rrrroulette» (Leitung: Edith Habraken) spielt Arrangements und Improvisationen aus dem Schlagzeugunterricht. Landgasthof, 17 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

FÜHRUNG

«Roboter – Faszination der Spielzeugwelt»

Öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung unter der Leitung von Anne Nagel (Museumskonservatorin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr. *Eintritt: Fr. 3.–/5.–.*

Montag, 15.6.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 16.6.

FEIER

Riehener Kulturpreis 1997

Öffentlicher Festakt zur Übergabe des Kulturpreises 1997 der Gemeinde Riehen an die Kunstmalerin Regula Hügli. «Kunst Raum Riehen» (Baselstrasse 71), 18.30 Uhr. *Eintritt frei.*

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71
Gustav Stettler: Ölbilder und Radierungen
Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken des bekannten Riehener Kunstmalers Gustav Stettler. Öffnungszeiten: Freitag und Samstag 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr. Bis 14. Juni.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Roy Lichtenstein
Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Bis 27. September. Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Spielzeugmuseum

Baselstrasse 34
Roboter – Faszination der Spielzeugwelt
Aktuelle Sonderausstellung. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr. Öffentliche Führung am Sonntag, 14. Juni, 11 Uhr.

Schulhaus Bettingen

Hauptstrasse 107
Öl- und Aquarellbilder, Porzellanmalerei
Ausstellung des Verkehrsvereins Bettingen mit Öl- und Aquarellbildern von Nelly Bucher-Stampfli (Pfeffingen) und Rita Robischon (Riehen). Öffnungszeiten: Samstag, 13. Juni, 17–20 Uhr, Montag, 15. Juni, bis Donnerstag, 18. Juni, 17.30–20 Uhr. Öffentliche Vernissage am Samstag, 13. Juni, um 17 Uhr.

KuR-Z

Käppeliggasse 22
Mischtechnik und Collagen von Johanna Fankhauser. Öffnungszeiten: Samstag von 15 bis 17 Uhr. Bis 13. Juni.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63
Tim Smith
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr.

Galerie Kain

Schmiedgasse 31
Vertreter der polnischen Avantgarde 1930–1980. Bis 10. Juli. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15 bis 19 Uhr.

Ost-West Galerie

Baselstrasse 9
Andrzej Cisowski
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch 14 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. Bis 18. Juli. Öffentliche Vernissage heute Freitag, 12. Juni, 18.30 Uhr.

IN KÜRZE

Dorfkino Riehen zeigt «Dällebach Kari»

rz. Für einmal wagt sich das «Dorfkino Riehen» unter freien Himmel: Am Samstag, den 20. Juni, findet auf dem Platz beim Gemeindehaus eine Open-air-Vorführung statt (Beginn ab 21.30 Uhr, Eintritt Fr. 9.–, bitte Sitzkissen mitbringen). Der Film dauert 113 Minuten.

Gezeigt wird der Schweizer Filmklassiker «Dällebach Kari» aus dem Jahre 1970 mit Walo Lüönd, Lukas Ammann und Annemarie Düringer in den Hauptrollen. Der Film entstand unter der Leitung von Regisseur Kurt Früh nach einer Biographie von Hansruedi Lerch und schildert das tragisch-komische Leben des schlagfertigen Berner Friseurmeisters und Originals Karl Dällenbach (1877–1931).

Tagebücher aus Marokko

rz. «Nichts von dem, was uns begegnet, haben wir je gesehen» – so lautet der Titel des Reisetagebuches, das das Riehener Autorenehepaar Sylvia und Valentin Herzog vor einiger Zeit publiziert haben. In ihrem Buch schildern die beiden ihre Eindrücke und Erlebnisse während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Marokko im Jahre 1996. Ergänzt wird das Reisetagebuch mit einigen von Sylvia Herzog in Marokko geschaffenen Aquarellen.

Auf Einladung des «Vereins Schweizerischer Literaturfreunde (VSL)» werden Sylvia und Valentin Herzog nun am kommenden Donnerstag, 18. Juni, um 19.30 Uhr, im Café «Lipresso» am Leonhardsgraben 8 aus ihrem neuesten Werk sowie aus einer bisher unveröffentlichten Erzählung aus Marokko lesen. Zudem zeigen sie einige Lichtbilder ihrer Marokko-Reise.

Eintritt: Fr. 10.–, für VSL-Mitglieder kostenlos.

Pfarrreiratsitzung St. Franziskus

psf. Die nächste ordentliche, öffentliche Sitzung des Pfarrreirates St. Franziskus findet am kommenden Donnerstag, 18. Juni, um 20 Uhr im Pfarreiheim statt.

Gebetstreffen in St. Franziskus

psf. Unter dem Motto «Komm Heiliger Geist – erneuere die Welt» findet Freitag, Samstag und Sonntag, 12., 13. und 14. Juni in der Kirche St. Franziskus ein Gebetstreffen mit den beiden Patres Dr. Slavko Barbaric und Prof. Dr. Ljudevit Rubic statt. Prospekte mit dem detaillierten Programm liegen in der Kirche St. Franziskus auf.

Gemeindewoche in Ftan

erk. Vom 27. September bis zum 3. Oktober 1998 führt die Reformierte Kirchgemeinde Riehen-Bettingen in Ftan im Engadin eine Gemeindewoche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch. Ftan verfügt über wunder-schöne Wanderwege und liegt in der Nähe des schweizerischen Nationalparks. Im benachbarten Scuol lädt zudem ein modernes Thermalbad zum Badeplausch ein. Untergebracht sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gemeindewoche im neu renovierten «Wettingerhaus».

Anmeldungen nimmt bis zum 27. Juni das Pfarramt Riehen-Dorf, Kirchstrasse 7, Tel. 641 11 27 (morgens), entgegen. Anmeldeformulare können dort telefonisch bestellt oder direkt abgeholt werden.

Aussendungsfeier auf St. Chrischona

ss. Sieben Studierende vom Theologischen Seminar St. Chrischona wurden nach dreijähriger Ausbildung am 7. Juni an ihre Dienstorte ausgesandt. Sechs Frauen und ein Mann wählten gegenüber der fünfjährigen Ausbildung diesen kürzeren Zweig: Beate Walter (36), Ruth Graber (32), Nicole Sickinger (26), Marina Borgia (27), Marlen Hefti (26), Christine Wälti (24), und Roland Herrmann (28).

Vor über 600 Gästen predigte Direktor Karl Albietz über das «Leben aus der Quelle»: «Jesus Christus stillt dauerhaft den tiefen Lebensdurst. Aus dieser Quelle zu schöpfen heisst immer auch: Jetzt kannst du von dem erhaltenen Überfluss an andere weitergeben!»

Im Nachmittagsprogramm konnten die Gäste durch Interviews, Diabilder, musikalische und persönliche Beiträge die Absolventen noch näher kennenlernen. Nach den Äusserungen der Ausgesandten schaffte die Zeit auf Chrischona nicht nur theologisches Wissen, sondern auch eine positive Entwicklung der Persönlichkeit. Die neuen Aufgaben werden äusserlich zwar verschieden sein: Von der Jahrespraktikantin in einer evangelischen Gemeinde bis zur Leiterin im Kindergarten. Doch verbindet sie der gemeinsame Glaube an Jesus Christus.

Apotheken laden zum «Tag der offenen Tür»

rz. Morgen Samstag, 13. Juni, veranstalten 57 Apotheken in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland einen «Tag der offenen Tür». Die Bevölkerung kann ab 10 Uhr morgens für einmal hinter die Kulissen schauen und den Arbeitsalltag in einer Apotheke aus der Nähe miterleben. Gezeigt wird unter anderem, wie ein Rezept für die Krankenkasse registriert wird, wie Wechselwirkungen von Medikamenten geprüft werden und wie Medikamente – etwa Suppositorien (Zäpfchen) oder Salben – im Labor der Apotheke hergestellt werden. Zudem liegen zahlreiche Informationsbroschüren auf, und man kann sich kostenlos den Blutdruck messen lassen.

Zur Erfrischung können Fitness-Riegel degustiert und ein alkoholfreier Apéritif genossen werden. Alle Besucherinnen und Besucher erhalten ein kleines Geschenk, und bei einem Wettbewerb gibt es ein Fitness-Abonnement im Wert von 1000 Franken sowie weitere attraktive Preise zu gewinnen.

In Riehen beteiligen sich die Apotheke «zum Wendelin» (Webergässchen 6), die Apotheke «zum Rauracher» (Rauracherzentrum) sowie die Apotheke Fischer (Baselstrasse 7) an dieser Aktion.

Der normale Betrieb in den Apotheken wird durch den «Tag der offenen Tür» nicht beeinträchtigt.

ÜBUNG Samariterverein Riehen probte den Ernstfall

«Das hätte leicht ins Auge gehen können»



Die Riehener Samariterinnen und Samariter waren mit soviel Eifer im Einsatz, als ob es sich tatsächlich um einen Notfall gehandelt hätte. Foto: Philippe Jaquet

ste. Bei der Verzweigung Schlossgasse/In der Au kam es am vergangenen Dienstagabend zu einer Karambolage zwischen einer Trainingsgruppe von Inline-Skatern, Velofahrern und Fussgängern. Zur gleichen Zeit hatte der Samariterverein Riehen zusammen mit Not Helfern der Ortsgruppe Weil am Rhein des Deutschen Roten Kreuzes und dem Riehener «Swiss Team», welches am 27. Juni im italienischen Jesolo die Europäischen Erste-Hilfe-Wettkämpfe bestreiten wird, eine Übung begonnen.

Durch einen unverletzten, am Unfall beteiligten Radfahrer alarmiert, rückten die Samariter unverzüglich zum Unfallort aus. Dort wurden zunächst die Unfallstelle gesichert und nach einem ersten Augenschein weitere Helferinnen und Helfer alarmiert. Innert kurzer Zeit wurden 15 Leichtverletzte versorgt und betreut. Bei fünf Schwerverletzten mussten die lebensrettenden Sofort-

massnahmen eingeleitet und der Transport ins Spital vorbereitet werden.

Zum Glück erwies sich dieses Szenario nur als geschickt eingefädelte Übungsanlage. So konnte nach erfüllter Hilfeleistung am Grillplatz bei Wurst, Brot und Getränken besprochen werden, was man beim nächsten Mal bzw. bei einem tatsächlichen Ernstfall besser machen könnte.

Alle Beteiligten – Helferinnen und Helfer wie auch die «Unfallopfer» – waren sich einig: «Gut, dass es Samariter gibt!» Aber eigentlich sollte ja jeder-mann und jede Frau in Erster Hilfe ausgebildet sein, damit im Ernstfall immer und überall ein Erstretter zur Stelle ist.

Übrigens, für Kurzentschlossene findet ab kommenden Montag, 15. Juni, im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 34) ein weiterer Nothilfe-Kurs statt. Anmeldungen nimmt Claude Brügger, Telefon 601 19 38, entgegen.

SOZIALES «Tage der offenen Tür» in der GSR

Der Zirkus «PipiStrello» kommt an die Inzlingerstrasse

rz. Im Verlauf dieser Woche lud die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) die Bevölkerung ein, im Rahmen einiger «Tage der offenen Tür» einen vertieften Einblick in den Schulalltag der GSR an der Inzlingerstrasse 51 zu erhalten.

Ab kommenden Mittwoch, 17. Juni, bis Freitag, 19. Juni, werden die Schülerin-nen und Schüler der GSR dann im Rahmen von verschiedenen Workshops zusammen mit den Artisten des Zirkus «PipiStrello» ein eigenes Zirkusprogramm erarbeiten. Wer Lust hat, kann die Vorbereitungsarbeiten für den grossen Auftritt in der Manege – dieser findet am Sonntag, 21. Juni, um 15 Uhr statt – vom 17. bis am 19. Juni jeweils von 10 bis 11.45 Uhr bzw. von

13.30 bis 15.20 Uhr live mitverfolgen.

Das eigentliche Finale findet wie erwähnt am Sonntag, 21. Juni, statt, wobei an diesem Nachmittag nicht nur die eigentliche Zirkusvorstellung auf dem Programm steht. Unter dem Motto «Ein Nachmittag rund um den Zirkus» werden zwischen 14 und 17.30 Uhr zahlreiche weitere Attraktionen zum Thema «Zirkus» geboten.

Neben diversen Verkaufsständen, einem Zauber- und einem Büchsenwurf-Stand mit attraktiven Preisen findet auch eine Vorführung statt, bei der GSR-Kinder Tiere im Zirkus darstellen. Zudem können alte, restaurierte Zirkuswagen besichtigt werden. Und natürlich wird auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt sein.

VORTRAG Gastreferentin aus Kamerun in der Kornfeldkirche

Grace Eneme: «Nicht Almosen, sondern Solidarität»

mf. Am vergangenen Freitag fand in der Kornfeldkirche eine Veranstaltung von «Brot für alle» statt, bei welcher aus erster Hand über das Riehener Projekt 98 «Frauenprogramme in Kamerun» informiert wurde. Grace Eneme berichtete aus ihrer langjährigen Arbeit mit kirchlichen Frauenorganisationen und faszinierte das Publikum mit ihrer eindrücklichen Erzählweise und ihrem unermüdlichen Einsatz für ein gewaltiges Problem.

Vor allem gilt es, die Frauen in Kamerun zu schulen (noch über 55 Prozent sind Analphabetinnen) und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Sie lernen Ängste abzubauen, Probleme auszusprechen und zum ersten Mal auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten. Immer noch verhindern alte brutale Sitten den Frauen ein Leben in Menschenwürde.

Die ökumenische Frauen-Dekade (begonnen 1988) zeitigt in Kamerun nun nach anfänglichen Schwierigkeiten sichtbare Auswirkungen. Es werden

Motivatorinnen ausgebildet, die ihrerseits weitere Frauen anleiten. Diese wichtige Arbeit im Kampf gegen Armut, Unwissenheit, Diskriminierung und Gewalt müsste nach 1998, dem Ende der Frauen-Dekade, weitergeführt werden. Grace Eneme betonte, dass nicht westliche Almosen, sondern unsere Solidarität gefragt ist. Je besser Menschen aus verschiedenen Kulturen einander verstehen, desto mehr spüren sie, dass sie zusammengehören. «Öffnet die Türen eurer Häuser und ladet euch ein in euer Zelt.» Dieser Kernsatz ermutigt sowohl zum Dialog unter afrikanischen Frauen wie auch zwischen Europa und Afrika. Mit ihrem eindrücklichen Gedicht «Gebet einer Afrikanerin» schloss Grace Eneme ihren Bericht, um anschliessend Fragen aus dem Publikum zu beantworten.

Dem ernsten Thema zum Trotz gestaltete sich der Abend sehr fröhlich und vermittelte einen Einblick in afrikanische Denkweise und Lebenskunst.

VERKEHR Ausstellung zur Verkehrsberuhigung in Riehen
«Tag der offenen Pläne»

pd. Mit einem grossen Aktionstag, dem «Tag der offenen Pläne», wird am Samstag, 13. Juni, im Rahmen des jährlich stattfindenden Ökomarktes eine Ausstellung zur flächendeckenden Verkehrsberuhigung in Riehen eröffnet. Die insgesamt 15 Tafeln umfassende Ausstellung mit dem Titel «Weniger Tempo – mehr Sicherheit» informiert über die Ziele und Hintergründe der Tempo-40-Zonen in Riehen. Noch bevor die Arbeiten an der zweiten Etappe der Verkehrsberuhigung beginnen, ermöglichen die Detailpläne den Anwohnern, die geplanten Massnahmen einzusehen und auf deren konkrete Ausgestaltung Einfluss zu nehmen. Die Ausstellung ist bis zum 26. Juni während der üblichen Öffnungszeiten im Gemeindehaus zu sehen.

Am «Tag der offenen Pläne» dreht sich alles um das Thema Verkehrsberuhigung: «Weniger Tempo – mehr Sicherheit». Dazu hat das Projektteam «Mobiles Riehen» ein interessantes Programm zusammengestellt: Am «Brake-Car» können die Besucher ihre Bremsreaktion testen und Probefahrten mit dem «Eco-Fahrsimulator» zeigen, wie verblüffend einfach Benzin gespart werden kann. Immer nach dem Motto: Das Fünf-Liter-Auto gibt es längst, es fehlen die Fünf-Liter-Fahrer.

Im Sommer wird mit der sogenannten zweiten Etappe, in der die Gebiete Steingrubenweg, Erlensträsschen, Chri-

schonaweg, Grendelgasse, Ausserberg, Im Hirshalm und Gotenstrasse zu Tempo-40-Zonen werden, die flächendeckende Verkehrsberuhigung in Riehen komplettiert. Bis auf das übergeordnete Strassennetz und das Quartier Niederholz gilt dann die Tempo-40-Regelung. Die Karte im Prospekt zur Verkehrsberuhigung gibt Aufschluss über die neue Temporegelung in Riehen, und sie zeigt auf, welche Gebiete zur zweiten Etappe gehören.

Die Ausstellung besteht aus zehn grossformatigen Projektplänen im Massstab 1:500 und fünf weiteren Plakaten, welche über die Hintergründe und Ziele der Verkehrsberuhigung informieren. Auf den Detailplänen ist für jede Strasse genau ersichtlich, in welchen Bereichen zum Beispiel versetzte Parkfelder oder Anrampungen vorgesehen sind. Am 13. Juni, dem «Tag der offenen Pläne», stehen die verantwortlichen Mitarbeiter der zuständigen Abteilung Tiefbau für Fragen und Anregungen bereit. Im Dialog können dabei die Anliegen der Bevölkerung vor der Umsetzung des Projektes geklärt werden.

Das Projektteam «Mobiles Riehen» weist darauf hin, dass weiterhin die Servicenummer geschaltet ist. Unter der Telefonnummer 641 44 10 können sich alle informieren, die Fragen zur neuen Temporegelung in Riehen haben und die Ausstellung nicht besuchen können.

Spiel und Spass im Schulheim «Zur Hoffnung»



Am vergangenen Samstag fand im Kantonalen Sonderschulheim «Zur Hoffnung» das traditionelle Sommerfest statt. Nebst der freundschaftlichen Begegnung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten standen auch zahlreiche Attraktionen im Mittelpunkt des Interesses. Ob Reiten auf Therapiepferden oder Sackhüpfen, ob karibische Steel-Band oder Maskenball – die zahlreichen Festbesucherinnen und -besucher hatten ihren Spass an der Sache.

Fotos: Dieter Wüthrich/zVg

Buurezmorge im Stettenfeld



Am Pfingstsonntag hatte der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein «Fortschritt» zu einem «Buurezmorge» auf dem Vereinsgelände im Stettenfeld eingeladen. Neben währschafter Kost wie etwa Spiegeleier mit Speck und Rösti wurde den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern auch eine interessante Jungtier-schau geboten.

Foto: Philippe Jaquet

Sommerliches Spitalfest

rz. Das Gemeindespital Riehen lädt nach den Sommerferien zum Fest. Geplant ist für das Wochenende vom 22./23. August ein umfangreiches Programm. Am Samstag gibt es von 12 bis 18 Uhr einen Rundgang durchs Haus mit diversen Aktivitäten und Demonstrationen. Um 18 Uhr findet eine offizielle Feier statt. Im Park werden Speis und Trank sowie musikalische Unterhaltung der Musikschule Riehen, des Mandolinvereins Riehen und der Jazzschule Basel dargeboten. Am Sonntag, wird um 10 Uhr ein Gottesdienst im Park abgehalten, und anschliessend spielt Dixiemusik zum Brunch auf.

Anlass für das Fest sind die neue Selbständigkeit des Gemeindespitals Riehen, die es zu Jahresbeginn als öffentlich-rechtliche Anstalt erhalten hat, sowie ein Jubiläum: Vor 25 Jahren wurde das im Jahr 1852 gegründete Spital vom Diakonissenhaus an die Gemeinde Riehen übergeben. Die RZ wird zu gegebener Zeit auf den Festanlass zurückkommen.

FREIZEIT Sommerferien-Schwimmkurse in Riehen

Schwimmkurs erstmals in der Halle

rs. Zum ersten Mal werden in diesem Jahr in den ersten beiden Sommerferienwochen die alljährlich stattfindenden Kinder-Schwimmkurse in der Halle und nicht wie gewohnt im Gartenbad Riehen durchgeführt.

Deshalb besteht auch für die Kurse vom 29. Juni bis 10. Juli eine Anmeldefrist. Die Kurskarte kostet für zehn Tage Unterricht Fr. 40.– inklusive Eintritt ins Bad und kann bei der Oberleitung am ersten Tag gekauft werden. Die Kinder müssen bis am 24. Juni beim Sportamt Basel-Stadt, Grenzacherstrasse 405, Postfach, 4016 Basel, Telefon 606 95 95, angemeldet werden.

Das Sportamt koordiniert die Kurse, die in den Hallenbädern des Schulhauses Wasserstelzen, des Gymnasiums Bäumlhof, des Schulhauses St. Johann und des Schulhauses Rittergasse durchgeführt werden. Nur im Gartenbad St. Jakob finden in jenen beiden Wochen Kurse draussen statt.

«Der Wunsch nach Kursen in der

Halle ist nicht neu», sagt Helen Burkhalter, die die Oberleitung der Kurse in Riehen innehat.

In den letzten drei Jahren seien jeweils die ersten beiden Ferienwochen sehr kühl gewesen. Weil in den letzten Jahren gleichzeitig das Alter der Kinder immer mehr abgenommen habe, habe es Probleme gegeben, die Kinder überhaupt mehr als fünf oder zehn Minuten im Wasser zu lassen, ohne dass sie zu frieren begonnen hätten.

Früher habe man Kinder ab der 3. Primarklasse genommen, dann ab der 1. Primarklasse, heute kämen die Kinder bereits ab dem Kindergartenalter in die Kurse. Deshalb sei der Wechsel in die Halle sicher sinnvoll.

In der vierten bis sechsten Sommerferienwoche bleibt dann allerdings alles beim alten. Die Schwimmkurse finden dann in der Riehener Badi (und in anderen Gartenbädern des Kantons) statt. Anmeldung jeweils am ersten Kurstag direkt in der Badi.

STANDPUNKT

Mit neuem Schwung in die Jugendarbeit

hgr/vrd. Die Riehener Jugend liegt uns am Herzen. Im Bereich «Jugendarbeit» sind ständig neue, innovative Ideen gefragt. Jugendarbeit ist schnelllebig, und die Bedürfnisse der Jugendlichen verändern sich rasch. Eines jedoch ist seit Jahrzehnten gleich geblieben: Die Jungen brauchen Treffpunkte, Orte und Personen, mit denen sie sich identifizieren können.

Schon vor Jahren haben sich der HGR und die VRD für die Jugend eingesetzt. Das Projekt «Jugendtreffpunkt Sarasinpark» allerdings erzielte nicht die gewünschte Wirkung. Verschiedene Faktoren haben dazu beigetragen, dass das von HGR und VRD auch finanziell mitgetragene Vorhaben gescheitert ist. Diese Geschichte ändert aber nichts daran, dass sich HGR und VRD für die Jugend einsetzen wollen. «Wer sich in Riehen schon zur Jugendzeit wohl gefühlt hat, bleibt gerne hier oder kommt auch später gerne wieder in die Basler Landgemeinde zurück», lautet das Motto. Riehen ist auf eine motivierte Jugendszene angewiesen. Entsprechende Rahmenbedingungen müssen geschaffen und unterstützt werden.

Seit April ist Guido Morselli als «Mobiler Jugendarbeiter» in Riehen tätig. Sein Arbeitspensum beträgt in den Sommermonaten 60, den Winter hindurch 20 Prozent. «Ich arbeite ressourcenorientiert», gibt der 26jährige Morselli zu Protokoll. «Indem ich auf die Jugendlichen zugehe, versuche ich bei den verschiedenen Gruppen Ideen zu wecken. Neuerdings wollen nicht mehr alle Jungen an einen bestimmten

Ort kommen. Die «Mobile Jugendarbeit» hilft nun, auch diese Jugendlichen zu erreichen. Ich muss die Jungen dort abholen, wo sie sind.»

Guido Morselli versteht sich in einem gewissen Sinne als Bindeglied zwischen den Behörden und den Jugendlichen. Er führt mit beiden Seiten Gespräche und versucht so, einerseits die Bedürfnisse der Jungen sowie andererseits die Möglichkeiten von seiten der Gemeinde herauszufinden. Somit gewinnen die Jugendlichen in Riehen auch vermehrt Vertrauen in die Behörden. Sie müssen sich nicht mehr selbst durch den Dschungel von Bewilligungsverfahren hindurchkämpfen.

Dazu kommt, dass die Gemeinde Riehen direkt über die Wünsche und Hoffnungen der Jugendlichen informiert werden kann. Bis jetzt seien praktisch alle Diskussionen beispielsweise mit den Hausmeistern der Schulhäuser, Vertretern der Polizei, der Fürsorgebehörde und der Kirche positiv gewesen. Guido Morselli hält fest, dass er überall herzlich empfangen worden sei. Er habe von allen Seiten viel «Goodwill» gegenüber seiner Arbeit gespürt.

Neben der administrativen Arbeit wird Guido Morselli immer wieder auch mit persönlichen Problemen der Jugendlichen wie Schulden, Magersucht oder Drogenkonsum konfrontiert. «Diese Probleme kann ich natürlich meistens nicht lösen, aber ich kann die Jugendlichen an die richtige Stelle weitervermitteln. Zusätzlich habe ich die Chance, mit den Jugendlichen über solche Probleme zu reden. Vor mir müssen sie keine Angst haben.» Morselli freut sich, dass inzwischen die Skaterrampe bei der Grendelmatte erneuert wurde

oder verschiedene Basketballanlagen saniert wurden. Eines der Hauptprobleme sei aber noch ungelöst. «Während der Sommermonate sind die Jugendlichen vor allem in den Parks anzutreffen. In der kalten Jahreszeit jedoch fehlt den meisten ein Lokal oder sonst ein Treffpunkt. Auch ein Musiklokal, in dem Riehener Bands auftreten können, sucht man vergeblich.» Seit April habe er schon vier Bands kennengelernt, die keine Proberäume finden können.

Falls möglich, versuche er auch Arbeitsstellen zu vermitteln. Er sei jedoch darauf angewiesen, von offenen Stellen in Kenntnis gesetzt zu werden, hält Guido Morselli weiter fest. Seine Hauptaufgabe sei es aber, mit den Jugendlichen zusammen das zu organisieren, wozu sie Lust hätten. Manchmal reiche es, Spielmaterial zu beschaffen, manchmal entstehe auch ein richtiges Projekt. «Es geht nicht darum, dass ich irgend ein Programm biete. Ich verstehe mich eher als Animator. Die Jugendlichen müssen Eigenverantwortung übernehmen und Selbstinitiative entwickeln.»

Der HGR und die VRD sind gewillt, auch diese neue Form der Jugendarbeit zu unterstützen. Guido Morselli darf bei den Gewerblern auf offene Ohren zählen. Gerade in bezug auf einzelne Projekte oder Räumlichkeiten sind der HGR und die VRD gerne bereit, bei der Suche nach Lösungen mitzuhelfen.

Unter dem Titel «Standpunkt» veröffentlichen die «Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte» (VRD) und der «Handels- und Gewerbeverein Riehen» (HGR) eine Kolumne. Die darin vertretenen Meinungen müssen nicht mit denjenigen der Redaktion übereinstimmen.

GEMEINSCHAFT Schwesternausfahrt der Bürgerkorporation

«Kein schöner Land in dieser Zeit»

«...wo wir uns finden, wohl unter Linden zur Abendzeit...», so tönte es froh aus den «goldenen Kehlen» der Schwestern, Fahrerinnen und Fahrer, die sich am 6. Juni im Restaurant «St. Bernard» in Lucelle, dem Ziel der diesjährigen Schwesternausfahrt der Bürgerkorporation Riehen, zusammenfanden. Via Allschwil – Hegenheim – Follensbourg – Ferrette, wo sich die Fahrer mit ihren Gästen unter schattigen Bäumen das vorzügliche Schinkenbrot schmecken liessen, ging's weiter über Koestlach – Moernach – Winkel nach Lucelle oder Litzel, wo man nie weiss, befindet man sich jetzt gerade in Frankreich oder in der Schweiz!

Nun, der heimelige Saal, in dem sich die fröhliche Gesellschaft versammelte, gehörte zu Frankreich, und hier begrüßte der Präsident der Bürgerkorporation, Hans Löliger, die Diakonissen des Mutterhauses, von St. Chrischona, die Schwestern des Dominikushauses sowie die Fahrerinnen und Fahrer. Einen speziellen Willkommensgruss erhielt die stellvertretende Oberin, Diakonisse Marianne Graf, die ihrerseits alle Anwesenden willkommen hiess.

Eine besondere Anerkennung aber konnten im Laufe dieses Abends zwei Herren entgegennehmen, die dieses Jahr zum letzten Mal mit ihrem grossen Einsatz die traditionelle Ausfahrt bereicherten: Hermann Bürgenmeier brachte als gewiefter Tourenchef 23mal das Kunststück zustande, in der weiteren Umgebung Riehens, sei es in der Schweiz, im Badischen oder im Elsass, immer wieder einen Saal ausfindig zu

machen, der sowohl an einem schönen Ort gelegen als auch gross genug war, um eine Gesellschaft von rund hundert Personen zu fassen.

Hans Ramstein seinerseits garantierte seit 1985 als «Kantusmagister», dass eben diese Gesellschaft jeweils zwei unterhaltsame Stunden erleben durfte. Mit einem prachtvollen Blumenstrauß wurde den beiden Herren gedankt. Hermann Bürgenmeier wurde zudem von Schwester Karin Habegger ein Dankeschön in Gedichtform rezipiert, während Hans Ramstein von einem Ad-hoc-Orchester, bestehend aus den Schwestern Heidi Heil, Elisabeth Merz, Erika Spörri und Karin Tanner, mit einer Sonate von L. Corelli erfreut wurde. Im Laufe des Abends unterhielt dieses Schwestern-Quartett (Klavier, Quer- und Blockflöten) sein Publikum noch mit einigen zarten Melodien und begleitete den gemischten Fahrer-Schwestern-Chor zu drei Liedern.

Übrigens: Dass diese netten Produktionen nicht mit leerem Magen genossen wurden, versteht sich bei der Bürgerkorporation wohl von selbst! Ums «Ummeluege» waren die beiden kurzweiligen und besinnlichen Stunden vorbei, und Schwester Marianne Graf gab ihrer aufmerksamen Zuhörerschaft noch einen Text aus «Lueget vo Bärigen und Tal» auf den Heimweg:

«Loset, es seit is: Gar guet.
Het mi nit Gott in der Huet?
Fryli, der Vater vo alle
loht is jo wahrli nit falle!»

Robi Thommen

RÜCKBLICK 145. Jahresbericht des Diakonissenhauses Riehen

Leben als Zeichen lebendiger Hoffnung

«Im Heute mit seinen speziellen Herausforderungen» sucht die Riehener Diakonissen-Gemeinschaft «Zeichen der lebendigen Hoffnung in Jesus Christus zu setzen». Von diesen Zeichen handelt der 145. Jahresbericht, der über die Aktivitäten im Jahre 1997 und über die verschiedenen Veränderungen, über Abschied und Neuanfang im 1852 gegründeten Diakonissenhaus Riehen informiert.

MARLENE MINIKUS

Die biblische Besinnung, die den Auftakt der 64seitigen, illustrierten Broschüre bildet, hat den 73. Psalm zum Thema mit der Frage nach dem «Umsonst» menschlichen Tuns. Von diesem Umsonst habe Christus erlöst und Freiheit geschenkt (Pfarrer Peter Rüesch).

Im Rückblick auf das Jahr 1997 kommen Schwester Oberin Doris Kellerhals, weitere Schwestern sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Diakonissenhauses in namentlich gezeichneten Beiträgen zu Wort. Komitee und Komitee-Ausschuss haben sich in je fünf Sitzungen mit personellen und baulichen Fragen befasst, unter anderem mit der Wahl von Dr. Thomas Richner als Nachfolger von Pfarrer Peter Rüesch, der Ende Juli 1997 pensioniert wurde, mit dem Neubauprojekt der Klinik «Sonnenhalde» und dem Wegfall von 20 Akutbetten im «Neuen Heim».

Vom Schwester sein

«Aus dem Leben der Schwesternschaft» ist der Teil des Jahresberichts überschrieben, der sich mit den Grundlagen der Diakonissen-Gemeinschaft in Riehen befasst. Nach den drei sogenannten «evangelischen Räten» (Gehorsam in Mündigkeit, in Ehelosigkeit und Anspruchslosigkeit) lebend, versteht sie ihren Lebensstil als «Zeichen der Hoffnung in einer Gesellschaft des Haben-Müssens». Die Gemeinschaft soll ein Ort sein, an dem ein Hauch der Gotteswelt auf Erden verspürt wird, Vorbotes des Neuen Himmels und der Neuen Erde – eine offene Tür zum Himmel. Als Hilfen auf ihrem Weg dienten den Schwestern Besinnungstage, stille Tage, die Beschäftigung mit der Benediktsregel. Am missverständlichsten sei heute der Begriff des Gehorsams, der aber die Lebensform der Diakonisse am besten charakterisiere, als Gehorsam gegenüber Gott, einer Autorität sowie den Gliedern der Gemeinschaft – etwa beim Wechsel von Arbeitsfeldern einzelner Schwestern. Anspruchslosigkeit bewähre sich im Alltag vor allem im Teilen – auch von Zeit.

Von Jubiläen und Zahlen

14 Schwestern konnten im November ein Jubiläum feiern. Schwester Sophie Manuel blickte auf 70 und die Schwestern Aline Bosshard, Ida Günthert und Anna Mettler auf je 65 Schwesternjahre zurück. Weitere drei Schwestern feierten 60, vier Schwestern 50 und zwei 25 Jahre als Diakonisse. Ebenfalls ihr 25-Jahr-Jubiläum beging die frühere Oberin Elsy Weber, die zuvor 25 Jahre als Pfarrerin im Gemeindedienst tätig gewesen war.

Drei Riehener Diakonissen sind im Berichtsjahr hochbetagt verstorben: Schwester Lydia Schiess im 94., Schwe-

ster Margrit Oppliger im 87. und Schwester Elsa Schiess im 92. Lebensjahr.

Die Schwesterngemeinschaft zählte am 31. Dezember 1997 172 Schwestern, wovon fünf in der Probezeit. Im Vorjahr waren es 173 (drei in der Probezeit). Davon arbeiteten 23 im Mutterhaus in Riehen und 14 im Schwestern-Feierabendhaus und -Pflegeheim.

Vielfältiges Tun

Zu den Tätigkeitsbereichen der Riehener Diakonissen gehören die Lebensschule, die interessierten jungen Frauen ab 18 Jahren während ein oder zwei Semestern in einer kleinen Gruppe Orientierung ermöglicht (zwei Schwestern), die Diakonissen-Gemeinschaft «Wildberg», die fünf Schwestern zählt, sowie zwei Frauen, welche die Möglichkeit einer «Lebensgemeinschaft auf Zeit» nutzen. Hier und im «Annaheim» in Spiez (drei Schwestern) werden Kurse und Einkehrtage oder auch Ferien für Gruppen und Einzelgäste angeboten.

Je eine Schwester arbeitet in der Kinderkrippe, in der Gärtnerei, in der Betagten- und Kinderarbeit in Basel, in der aargauischen Klinik für Suchtkranke in Gontenschwil, im kantonalen Spital im appenzellischen Heiden und eine beim Sozialdienst der Krebsliga in Weinfielden im Kanton Thurgau. Zwei Schwestern waren in Ausbildung und 116 im Feierabend, krank oder beurlaubt.

Ausführliche Erwähnung im Jahresbericht finden die Aktivitäten der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde», wo eine Diakonisse tätig ist.

Im «Birkenhaus», einem Übergangshaus für psychisch rekonvaleszente Frauen, fanden im ersten Semester zwischen sieben und zehn, im zweiten sechs oder sieben Frauen Aufnahme.

Durchgangsheim «Moosrain»...

Zu den vielfältigen Aufgaben des Diakonissenhauses Riehen gehört ferner das Durchgangszentrum für Asylsuchende «Moosrain». Die meisten Asylsuchenden im Kanton Basel-Stadt verbringen die ersten Monate in Riehen. 1997, im sechsten Betriebsjahr, sind gegen zweihundert Personen ein- und ausgetreten. Die meisten von ihnen hätten sich für das Gastrecht in der Schweiz sehr dankbar gezeigt.

... und so weiter

Der Bericht aus dem Arbeitsbereich Zentrale Dienste/Personalwesen orientiert über die Liegenschaften des Diakonissenhauses, über Personal und Organisation der Zentralwerkstatt und der Lehrbetriebe – fünf Personen konnten eine Lehre erfolgreich abschliessen –, insbesondere über die Gärtnerei, die Zentralküche, die Wäscherei sowie die Kinderkrippe.

Der vor einigen Jahren gegründete «Innere Freundeskreis» zählt zurzeit 41 Frauen und Männer, und bereits vor 40 Jahren, im Jahre 1957, hatte der Gedanke der Zusammengehörigkeit und die Verbundenheit mit dem Mutterhaus zur Gründung der «Vereinigung Freier Riehener Schwestern» geführt.

Der wie jedes Jahr ansprechende Jahresbericht enthält ferner Rechnungen und Kontrollstellenberichte, Statuten, Spendenlisten sowie einen nützlichen Adressteil.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)
Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

BÜCHERZETTEL Casanova und sein Zeitalter

Ein Fest der Sinne

Gedenktage, Gedenkjahre sind Mode, dermassen Mode, dass man bald nicht mehr weiss, wessen man eigentlich gedenken kann, will, soll oder muss: Vor 50 Jahren starb der grosse Dadaist Kurt Schwitters, und die D-Mark ward geboren. Vor 100 Jahren schieden Fontane und C. F. Meyer aus dem Leben, während Brecht in selbiges eintrat. Vor 150 Jahren erblickte der Bundesstaat Schweiz das Licht der Welt, und Annette von Droste-Hülshoff schloss ihre Augen für immer. Vor 200 Jahren tat der Frühromantiker Wackenroder seinen letzten, der «Deutschlandlied»-Dichter Hoffmann von Fallersleben seinen ersten Atemzug, und in der Schweiz spielte man Revolution.

Warum also nicht eines Mannes gedenken, der zu den meistverfeimten des 18. Jahrhunderts gehörte, obwohl er ein kluger, zweifellos auch liebenswerter Mensch war: Am 4. Juni 1798 starb in dem nordböhmischen Bergwerkstädtchen Duchcov/Dux der verdiente Bibliothekar des Grafen Waldstein, ein gewisser Giacomo Casanova. Sein Name wird noch heute vom «Duden» mit folgender Erklärung versehen: «Casanova, der; -[s], -s (umgangssprachlich für Frauenheld, -verführer).» Als ob Casanovas Liebe nur den Frauen gehört hätte und nicht allem, was das Leben lebenswert macht: dem Essen und Trinken, dem Reisen, dem Abenteuer, der Kunst, den Wissenschaften, den Büchern.

«Den Freuden meiner Sinne galt mein Leben lang mein Hauptstreben. Da ich mich für das andere Geschlecht geboren fühlte, habe ich es stets geliebt und habe alles daran gesetzt, seine Liebe zu gewinnen. Ich liebte auch eine gute Tafel und leidenschaftlich alles, was meine Neugier erregte ... Ich habe die scharfgewürzten Gerichte geliebt ... Wildbret mit Hautgout und Käse, dessen Vortrefflichkeit sich zeigt, wenn die kleinen Wesen, die darin hausen, sichtbar werden. Was die Frauen betrifft, so habe ich immer gefunden, dass die jeweils Geliebte angenehm duftete, und je kräftiger sie schwitzte, desto köstlicher schien sie mir zu sein. ...»

Wer war nun also dieser Casanova? Abenteuerer, Glücksspieler, Scharlatan? Schriftsteller, Finanzmanager, Geheimagent? Gourmand, Frauenheld, Bücher-narr? Der deutsche Publizist Eckart Klessmann, dem wir mehrere lebendige Biographien – «Die Mendelssohns», «Christiane. Goethes Geliebte» und andere – verdanken, unternimmt in seinem neuesten Buch «Ein Fest der Sinne» den Versuch, das chaotisch verlaufende Leben dieses Giacomo Casanova



darzustellen. Er schreibt allerdings keine lineare Biographie, sondern greift einzelne Aspekte von Casanovas Dasein heraus und stellt sie in einen grossen kulturgeschichtlichen Zusammenhang.

Gelegentlich geht dabei die Zettelkasten-Eitelkeit mit dem Autor durch, und er überhäuft den Leser mit Daten und Fakten, die nur noch in einem mühsam rekonstruierbaren Bezug zu Casanova stehen. Meistens aber gelingt es ihm, die Verhaltensweisen und Äusserungen des unbändigen Venezianers so mit ihrem gesellschaftlichen Hintergrund zu verknüpfen, dass man darin weniger das Skandalon sieht als vielmehr den Ausdruck einer unbändigen geistigen (und natürlich auch körperlichen) Vitalität. Klessmann unterstützt seine Darstellung mit opulentem Bildmaterial, das den grossformatigen Band zu einem eigenen «Fest der Sinne», leider aber auch zu einem eher teuren Vergnügen macht (derzeit noch Fr. 89.–, später Fr. 114.–).

1741 empfängt der knapp sechzehnjährige Casanova, Sohn eines venezianischen Schauspielerpaares, die niederen Weihen, doch seine Priesterkarriere ist von kurzer Dauer, was nicht sonderlich erstaunt, wenn man ihn (später) sagen hört: «Töricht alle, die sich einbilden, das höchste Wesen freue sich über Schmerzen, Mühsale und Verzichte ... Gott kann von seinen Geschöpfen nur die Ausübung der Tugenden fordern, deren Keim er in ihre Seele gelegt hat...» Casanova wechselt also die Fakultät und promoviert schon 1742 zum Doktor der Rechte, muss sich seinen Lebensunterhalt jedoch zunächst mit Kanzleiarbeiten, Militärdienst und schliesslich als Orchestergeiger verdienen. Dann aber gestattet ihm der Zufall,

LESERBRIEFE

Der Richtplan – ein Führungsinstrument

Endlich wird über das heisse Eisen «Richtplan» diskutiert. Dank einer öffentlichen Podiumsdiskussion, welche im «Haus der Vereine» stattfand, hat der Dialog begonnen. Der Richtplan ein Thema, über welches bis vor kurzem nur mit der vorgehaltenen Hand gesprochen wurde und vor den Wahlen gezielt eingesetzt wurde, um gewisse Kandidaten in ein falsches Licht zu rücken. Den Podiumsteilnehmern Fritz Schuhmacher, Samuel Schultze, Rolf Brüderlin und Paul Schönholzer möchte ich für ihre offenen, guten, pointierten Voten gratulieren. Die beiden anderen Gesprächspartner haben eher eine Verhinderungspolitik aufgezeigt, welche einer Käseglocke über Riehen ähnelt.

Gerade als junger Mitbürger kann ich eine Abschottungs- und Verhinderungspolitik nicht unterstützen. In der heutigen Zeit, in der sich täglich Veränderungen breitmachen, muss man auch für die wohnlichen Belange eine möglichst grosse Flexibilität aufweisen, um den Wünschen der zukünftigen Einwohner und Steuerzahler in Riehen gerecht zu werden.

In meinen Augen wird der Richtplan von einer Seite nur dazu benutzt, eine Diskussion über das Moostal und das Stettenfeld auszutragen, welche nur einen minimalen Teil des Richtplans ausmachen. Wäre es nicht notwendig und die Aufgabe des Richtplans, ein Leitfaden für die Zukunft der Gemeinde Riehen zu sein, in dem den möglichen zukünftigen Einwohnern von Riehen ein optimales Angebot an Wohnmöglichkei-

tem einflussreichen und vermögenden Mann kraft seiner rudimentären Medizinkenntnisse und seines gesunden Menschenverstandes das Leben zu retten. Damit nimmt sein Dasein die entscheidende Wende: Fortan hat er einen reichen Gönner – und er wird sich bewusst, wieviel Macht er über Menschen ausüben kann. Wenn es nicht sein Lebensprinzip gewesen wäre, «mich dahin treiben zu lassen, wohin der Wind blies», hätte er es zweifellos zum gefeierten Arzt, zum steinreichen Finanzier oder zum kalten Machtpolitiker bringen können. Doch solche Ziele liegen ihm fern – er begreift sich als «Libertin», als ein ideologische, ökonomische oder politische Bildungen verachtender Intellektueller, dessen Lebenszweck darin besteht, jede geistige und emotionale Herausforderung anzunehmen.

Zeitweise muss Casanova ein beträchtliches Vermögen besessen haben: Der okkulten Wahnideen anhängenden Marquise d'Urfé dürfte er eine Million Francs abgenommen und als Mitgründer der französischen Staatslotterie und als Finanzagent sechsstellige Summen verdient haben. Andererseits ist er stets bereit, sich selber jeden Luxus zu leisten, Tausende in ein einziges Frühstück zu Ehren einer umworbenen Dame zu investieren und geliebte Frauen grosszügig zu beschenken. So bleibt ihm zuletzt nichts von all diesem Geld, woraus ein anderer ein solides Finanzimperium gezimmt hätte.

Doch weder Casanovas Pleiten noch seine Hochstapeleien, weder sein kühler Rationalismus noch die – vergleichsweise bescheidene – Anzahl seiner Geliebten haben den Venezianer zur Skandalfigur par excellence werden lassen. Was ihn zur «bête noire» moralinsaurer Jahrhunderte gemacht hat, ist die ironische Offenheit, mit der er, der die Namen seiner Freundinnen sorgsam geheimhält, über seine eigenen Lüste und Schwächen, über Potenzprobleme, homosexuelle Seitensprünge und Masturbationspraktiken spricht. Und über das Wesen der Liebe, die für ihn immer mehr gewesen ist als sexueller Vollzug: «Darin unterscheidet sich der Mann von allen anderen Lebewesen, dass er sich in eine Frau nur durch Vermittlung eines seiner Sinne verlieben kann, die ... ihren Sitz im Kopf haben. Wenn er Augen hat, übt deshalb das Gesicht auf ihn den ganzen Zauber der Liebe aus.»

Valentin Herzog

Eckart Klessmann: Ein Fest der Sinne. Casanova und sein Zeitalter. Artemis & Winkler Verlag. 207 Seiten.

ten, Infrastruktur, Lebensqualität und Steuern angeboten wird? So dass dem möglichen Zuzüger gar nicht in den Sinn käme, sich in den Nachbarkantonen nach möglichen Wohnorten umzusehen, in denen das Bauland, die Steuern erst noch günstiger sind.

Wenn wir uns in Riehen auf den Standpunkt stellen, wir bieten die höchste Wohnqualität, dann trifft das aber nur auf die Leute zu, die mit Riehen verwurzelt sind. Die anderen Leute verfügen über eine grosse Mobilität und Flexibilität, welche den Namen der Gemeinde, in der sie wohnen, in den Hintergrund treten lässt. Darum hoffe ich, dass die angelaufene Diskussion sich nicht mit dem Verhindern, sondern mit dem Nutzen von Chancen und Visionen auseinandersetzt.

Claudius Asche, Riehen

Eidgenössische Abstimmungsresultate vom 7. Juni 1998

Abstimmungsorte	Genschutz-Initiative			Haushaltsziel 2001			S.O.S.-Initiative		
	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Nein
Riehen Gemeindehaus	281	531	65,4	576	211	73,2	202	582	74,2
Riehen Niederholzschnulhaus	101	195	65,9	210	71	74,7	88	197	69,1
Riehen brieflich Stimmende	1 873	5 833	75,7	5 832	1 675	77,7	1 728	5 840	77,2
Total Riehen	2 255	6 559	74,4	6 618	1 957	77,2	2 018	6 619	76,6
Bettingen	135	359	72,7	392	82	82,7	86	398	82,2
Stadt Basel	19 271	37 738	66,2	38 557	16 471	70,1	18 162	37 718	67,5
Total Kanton Schweiz	21 661	44 656	67,3	45 567	18 510	71,1	20 266	44 735	68,8
	624 752	1 250 881	66,7	1 279 745	530 883	70,7	456 170	1 376 655	75,1

Stimmbeteiligung: Riehen 59,3%; Bettingen 64,4%; Kanton 54,4%; Schweiz 40,6%

SPORT IN RIEHEN

UNIHOKEY UHC Riehen Männer – UHC Fireball Birchwil 10:1 (4:0/3:1/3:0)

Souveräner Sieg im ersten Cupspiel

Gelungene Schweizer-Cup-Premiere für die Männer des UHC Riehen: In ihrem ersten offiziellen Spiel auf dem Grossfeld schlugen die Riehener am vergangenen Samstagabend in der Sporthalle Niederholz den UHC Fireball Birchwil gleich mit 10:1.

th/rs. Nur dank einem Fehler beim Verband können die Herren des UHC Riehen am Schweizer Cup teilnehmen. Der Verein hatte die Damen angemeldet – ins Tableau aufgenommen worden sind jedoch die Herren... Dennoch bereitete Spielertrainer Christoph Niederberger seine Mannschaft engagiert auf das Erstrundenspiel gegen den Zürcher Verein UHC Fireball Birchwil vor.

Da die Konkurrenz auf dem für den UHC Riehen ungewohnten Grossfeld stattfindet (mit fünf statt drei Feldspielern pro Block), wurden zusätzlich zu den Spielern der ersten Mannschaft etliche Spieler aus den Viertligateams aufgeboten. So konnte das Spiel mit drei kompletten Blöcken in Angriff genommen werden.

Die Riehener starteten konzentriert in die mit Spannung erwartete Begegnung und liessen den Gegner kaum zum Abschluss kommen. In der 7. Minute des über dreimal 20 Minuten angesetzten Spieles konnte Daniel Blum den Torreigen für die Riehener eröffnen.

Alle drei Riehener Angriffsformationen fanden gut ins Spiel und konnten im ersten Drittel noch je einen weiteren Treffer zum 4:0 zur ersten Pause beisteuern. Gemessen an den Spielanteilen fiel das erste Drittel zu deutlich aus. Die Riehener erspielten sich den Vorsprung dank kombinationsreichem Offensivspiel mit guter Chancenauswertung und einem konzentrierten Defensivverhalten.

Wie sich herausstellen sollte, war mit diesem Traumstart der Grundstein zum Erfolg gelegt. Einerseits spielten die Riehener konzentriert weiter und boten dabei dem Gegner nur wenige Chancen. Andererseits war Fireball Birchwil mit nur zehn Feldspielern erschienen und verfügte damit über weniger Mittel, um an diesem schwülen Abend einen Zahn zuzulegen.



Weit weniger spannend als erwartet verlief die Schweizercup-Premiere der Männer des UHC Riehen: mit einer konzentrierten Leistung schlug das Team zu Hause Fireball Birchwil mit 10:1.

Foto: Rolf Spriessler

Schliesslich resultierte nach 60 Minuten ein deutlicher 10:1-Sieg der Riehener. Erfreulich war, dass sich bei den Riehnern acht verschiedene Spieler in die Torschützenliste eintragen lassen konnten. Eine geschlossene Teamleistung aller 19 eingesetzten Spieler führte diesmal zum Erfolg.

In der zweiten Cuprunde treffen die Herren des UHC Riehen als krasse Außenseiter auf einen Erstligisten. Die Partie wird vermutlich im August in einem Doppelspiel mit dem Cupspiel der Damen ausgetragen.

Es mache natürlich schon mehr Spass auf dem Grossfeld, meinte Spieler und Vorstandsmitglied Niggi Wunderle nach dem ersten Ernstkampf auf dem Grossfeld für die Riehener.

Ab nächster Saison gebe es übrigens zwischen 1. Liga und 2. Liga keine automatischen Auf- und Absteiger mehr, weil nun auch die 1. Liga (nach der Nationalliga) voll auf Grossfeld umgestellt werde (in der soeben abgelaufenen Saison gab es zwei Erstligagruppen auf

Grossfeld und zwei Erstligagruppen auf Kleinfeld). In der 2. bis 4. Liga wird nach wie vor auf Kleinfeld gespielt. Die erste Herrenmannschaft des UHC Riehen ist soeben in die 2. Liga aufgestiegen. Wie Niggi Wunderle gegenüber der RZ ausführende sei es für Riehen durchaus eine Überlegung wert, sich für das Grossfeld zu bewerben. Die nötige Infrastruktur sei mit der Sporthalle Niederholz ja vorhanden.

UHC Riehen – Fireball Birchwil 10:1 (4:0/3:1/3:0)
Schweizer Cup, Männer, 1. Runde. Sporthalle Niederholz. – 30 Zuschauer. – SR: Eggenberger/Liniger. – Tore: 7. Blum (Wunderle) 1:0, 11. Jörg (Baier) 2:0, 15. Furrer (Niederberger) 3:0, 18. Zweifel (Locher) 4:0, 23. Wunderle (Schmid) 5:0, 24. Dorel (Buser) 5:1, 32. Schmid (Wunderle) 6:1, 36. Niederberger (Furrer) 7:1, 47. Gröner (Niederberger) 8:1, 47. Niederberger (Gröner) 9:1, 47. Schmid (Frey) 10:1. – UHC Riehen: B. Stäheli/D. Bertrand; M. Würgler, D. Kaufmann, Th. Baier, C. Jörg, N. Spring, S. Zweifel, S. Manger, C. Niederberger, M. Furrer, N. Wunderle, F. Schmid, B. Frey, J. Huber, F. Locher, L. Gröner, H. P. Brugger. – 1x2 Minuten gegen Riehen, 2x2 Minuten gegen Birchwil.

HANDBALL Novartis III – CVJM Riehen 19:20 (9:9)

Trotz Unterzahl den Sieg erkämpft

mr. Dank einer kämpferisch einwandfreien und soliden Mannschaftsleistung konnte der CVJM Riehen das letzte Vorrundenspiel der Firmensport-Sommermeisterschaft 1. Liga zu seinen Gunsten entscheiden. Obwohl die Mannschaft das Handicap zu tragen hatte, mit nur fünf Feldspielern auskommen zu müssen, kämpfte sie bis zur letzten Spielminute und wurde dafür belohnt.

Nach etwa zehn Minuten Spielzeit lag der CVJM Riehen bereits mit 0:4 in Führung. Danach wurde Novartis III etwas stärker und konnte den Rückstand auf 2:4 verkürzen. Doch die CVJM-Mannschaft kämpfte unverdrossen weiter und konnte die Führung weiter ausbauen. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit musste sie weitere Gegenreffer einstecken, das 9:9 sogar erst wenige Sekunden vor dem Pausenpfiß.

Nach der Pause konnte der CVJM Riehen wieder mit 9:12 in Führung gehen, Novartis konnte den Rückstand nochmals ausgleichen. Mitte der zweiten Halbzeit begannen beim CVJM Riehen langsam die Kräfte zu schwinden. Novartis III konnte aus dieser CVJM-Schwäche Kapital schlagen und ging mit 14:12 erstmals in Führung.

Der CVJM Riehen liess sich dadurch keineswegs aus dem Konzept bringen und versuchte immer wieder, mit Kampf das Spiel ausgeglichen zu gestalten. Und das sollte sich lohnen. Durch zwei wunderschön erzielte Flügeltore konnte der Rückstand wieder ausgeglichen werden.

In den letzten zehn Minuten wogte der Kampf hin und her. Keine der beiden Mannschaften konnte entscheidend in Führung gehen. Eine Minute vor Spielende konnte Novartis III nochmals

zum 19:19 ausgleichen. Der CVJM Riehen gelangte nochmals in Ballbesitz, konnte zunächst aber kein Kapital daraus schlagen. Novartis III hatte die grosse Chance, das Spiel doch noch für sich zu entscheiden.

Durch einen unnötigen Schrittfehler der Gastgeber kam der CVJM Riehen nochmals in Ballbesitz. Der Freiwurf wurde schnell ausgeführt. Fünf Sekunden vor Schluss erzielten die Riehener das alles entscheidende 19:20. Kurz danach pfiß der gut leitende Schiedsrichter das Spiel ab. Überglücklich lagen sich die Spieler in den Armen. Durch diese Willensleistung hat sich der CVJM Riehen weiter vom Tabellenende entfernen können.

Novartis III – CVJM Riehen 19:20 (9:9)
CVJM Riehen: S. Santo II; M. Ruser, S. Santo I, P. Wenger, Th. Wenger, O. Wyss.

SCHACH Genf – SG Riehen 6:2

SG Riehen in Genf ohne Chance

pe. Die dritte Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft brachte für die Riehener ein schweres Auswärtsspiel. Die Genfer Mannschaft hat sich auf diese Saison hin weiter verstärkt und mit drei Siegen in Serie seine Ambitionen auf den Meistertitel angemeldet. Neu dazugestossen ist der italienische Grossmeister Michele Godena. Dazu wurden die beiden Internationalen Meister Fernand Gobet (Schweizer, lebt in England) und Marc Leski (schweizerisch-französischer Doppelbürger, lebt in Paris) reaktiviert.

Riehen konnte lange Zeit einigermaßen mithalten, schliesslich setzte sich in der Zeitnotphase jedoch die Klasse der Genfer durch. Das Resultat von 6:2 muss denn auch als den gezeigten Leistungen entsprechend bezeichnet werden.

Bei den Riehnern vermochten einzig Matthias Rüfenacht und Ruedi Staechelin vorteilhafte Stellungen aufzubauen, zum Gewinn zu verdichten aber gelang beiden nicht. So muss als hauptsächlicher Schwachpunkt der Riehener festgehalten werden, dass sich keine Vollerfolge einstellen, es resultieren jeweils nur einige Punkteteilungen. Nun, die nächste Runde vom 28. Juni (Haus der Vereine, Beginn 12.30 Uhr, Zuschauer willkommen!) wird denn auch eine vorentscheidende Bedeutung haben. Die Mannschaft von Mendrisio, welche ebenfalls gegen den Abstieg kämpft, wird mit der italienischen

«Sturmreihe» Belotti, Bellini und Mantovani antreten, zudem verstärkt mit dem in Basel wohnhaften Jean-Luc Costa und der ukrainischen Frauen-Grossmeisterin Sedina, welche in Turin lebt.

Die zweite Mannschaft von Riehen hatte gegen die zweite Mannschaft der Basler Schachgesellschaft anzutreten. Nach wechselhaftem Spielverlauf verlor sie etwas unglücklich mit 3:5.

Die Resultate der 3. Runde der Nationalliga A der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft 1998: Zürich – Allschwil 6,5:1,5; Bern – Reichenstein 4,5:3,5; Luzern – Winterthur 3,5:4,5;

Genf – Riehen 6:2 (Godena – Ekström remis, Miralles – Siegel remis, Gobet – Rüfenacht remis, Leski – Giertz 1:0, Preissmann – Erismann 1:0, Bucher – Schmidt-Schaeffer 1:0, Fioramonti – Staechelin remis, Gerber – Voneschen 1:0). Der Wettkampf Mendrisio gegen Biel wurde auf den 5. September verschoben.

Die Rangliste nach drei Runden: 1. Genf 6/17, 2. Zürich 5/18, 3. Bern 5/14,5. Den letzten Platz teilen sich Allschwil und Riehen.

1. Liga: Riehen 2 – BSG 2 3:5 (Burgermeister – Remeta remis, Jeker – Vilagos 0:1, Häring – Mathur remis, Eisenbeis – Nagel 0:1, van Hoogevest – Bodmer 0:1, Allemann – Mitzel 1:0, Balg – Jost 1:0, Schepperle – Gerschwiler 0:1). Riehen 3 verlor in der 2. Liga knapp gegen Roche 1, während Riehen 4 in der 4. Liga Roche 2 zu bezwingen vermochte.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Meisterschaften beider Basel in MuttENZ

Zehn Kantonalmeistertitel für den TV Riehen

Insgesamt 10 Gold-, 3 Silber- und 6 BronzemedailLEN gewannen die Athletinnen und Athleten des TV Riehen am vergangenen Wochenende an den Kantonalen Leichtathletikmeisterschaften beider Basel auf den Sportanlagen Margelacker in MuttENZ.

DANIEL GIGER

Die sechs Finalteilnehmer über 100 Meter bei den Männern trieben die Spannung bei den Zuschauern am Sonntagnachmittag in die Höhe. Insgesamt dreimal musste der Starter den Lauf abbrechen, weil einer der sechs zu früh aus der Startmaschine schnellte. Dann endlich, im vierten Anlauf, klappte es und 11,02 Sekunden später war es soweit: der schnellste Basler kommt wieder einmal aus den Reihen des TV Riehen. Benjamin Ingold durfte sich wenige Stunden später auch die Goldmedaille über 200 Meter umhängen lassen. Damit schaffte er ein Glanzstück, und das in seinem ersten Jahr bei den Aktiven.

Noch mehr MedailLEN für den TV Riehen sammelte der Junior Pascal Joder. Er sicherte sich, trotz Problemen im Ellbogengelenk, bei den Junioren die GoldmedailLEN im Kugelstossen und Speerwerfen und durfte im Diskuswerfen Bronze in Empfang nehmen.

Nun, da Nicola Müller seine Abschlussprüfungen erfolgreich hinter sich gebracht hat, scheint er seine Wettkampfstärke wiedergefunden zu haben. Seine 62,05 Meter bedeuteten für ihn im Speerwerfen der Männer persönliche Saisonbestleistung und reichten locker für den 1. Rang. Ein weiteres Mal ganz zuoberst stand auch Daniel Giger, der sich in einem spannenden Wettkampf mit der 7¼ Kilogramm schweren Kugel nicht schlagen liess.

Zwei Wettkämpfe ganz besonderer Art lieferte Gregor Brodmann. Beim Hochsprung der Männlichen Jugend A schwang der Riehener oben aus und seine 1,80 Meter waren gleichbedeutend mit Gold. Im darauffolgenden Weitsprung dagegen schied er mit drei ungültigen Versuchen bereits im Vorkampf aus.

Mit Oliver Stäuble konnte sich ein Riehener Athlet der Männlichen Jugend B in den MedailLENspiegel einreihen. Er erreichte den dritten Rang im Kugelstossen. An einer weiteren Medaille lief er über 80 Meter nur ganz knapp vor-



Holten für den TV Riehen je einen Titel: Rebecca Felix beim Zieleinlauf über 800 Meter und Daniel Giger beim Kugelstossen.

Fotos: Rolf Spriessler



bei. Es fehlten ihm nur gerade zwei Hundertstelsekunden für Bronze.

Trotz ihrem ersten Rang im Diskuswerfen war Katja Tschumper nicht ganz zufrieden. Sie konnte an ihre gute Leistung vom Abendmeeting nicht anknüpfen und ihr Diskus hatte bei 35,99 Metern bereits Bodenkontakt. Im Kugelstossen der Frauen reichten ihre 11,68 Meter für den dritten Platz. Vor ihr klassierte sich auf dem zweiten Platz ihre Vereinskollegin Sabrina Lenzi mit 11,78 Metern. Eine grosse Überraschung war die Silbermedaille von Sabrina Lenzi im Speerwerfen, hatte sie doch diese Disziplin in diesem Jahr so gut wie nie trainiert.

Einen problemlosen Sieg feierte Deborah Büttel über 3000 Meter der Weiblichen Jugend B. Die Baslerrekordhalterin über 5000 Meter hatte das Rennen jederzeit unter Kontrolle und geriet nie ernsthaft in Gefahr, das Rennen zu verlieren. Taktisch geschickt teilte sich Rebecca Felix ihren 800-Meter-Lauf bei der Weiblichen Jugend A ein. Das Rennen wurde in verhaltenem Tempo angegangen. Rund 200 Meter vor dem Ziel steigerte Rebecca Felix das Tempo und ihrem Schlussspurt hatte keine Gegnerin etwas entgegenzusetzen, so dass sie das Rennen verdient gewann. Bei der Weiblichen Jugend A gab es für den TV Riehen auch drei BronzemedailLEN. Rahel Brodmann erreichte den dritten Platz mit 1,55

Metern im Hochsprung. Karin Joder gewann die Auszeichnungen im Kugelstossen und im Speerwerfen. Ebenfalls Bronze gewann Kathrin Stöcklin im Hochsprung der Weiblichen Jugend B.

Zwei «Sieger» ganz besonderer Art waren am vergangenen Wochenende Michael Fuchs und Alain Demund. Beide durften mit ihren Wettkampfleistungen besonders zufrieden sein, und dennoch reichte es beiden nur zum ungeliebten vierten Rang. Michael Fuchs setzte am Samstag in der Vorqualifikation einen gewaltigen Satz in die Weitsprunggrube und landete bei 6,12 Metern. Am Sonntag im Final reichten seine 5,98 Meter dann eben knapp nicht für eine Medaille. Alain Demund steigerte sich im Hochsprung nicht weniger als 15 Zentimeter gegenüber seiner persönlichen Bestleistung. Er übersprang 1,55 Meter und wurde ebenfalls Vierter.

Recht gut angekommen sind offenbar die konzeptionellen Änderungen, die der TV MuttENZ umgesetzt hatte – Vorläufe am Samstag, fast alle Finals am Sonntag, am Sonntagnachmittag folgten sich die Entscheidungen Schlag auf Schlag. Schade war, dass einige technische Pannen passierten. Am ungücklichsten traf es Christine Oberer (TV Itingen), die über 400 Meter Hürden der Frauen Baselbieter Rekord gelaufen wäre, hätte nicht eine Hürde gefehlt...

Kantonale Leichtathletik-Meisterschaften beider Basel, 6./7. Juni 1998, Stadion Margelacker MuttENZ, Resultate TV Riehen

Männer:
100m, Final (-1,8): 1. Benjamin Ingold 11.02 (VL 10.88); Vorläufe: Martin Loretan 11.88. – 200m, Final (-1,8): 1. Benjamin Ingold 22.02. – 400m, Vorläufe: Thomas Loretan 53.62, Rolf Spriessler 57.70. – Weit: 9. Thomas Loretan 5.61. – Speer (800g): 1. Nicola Müller 62.05. – Kugel (7,26kg): 1. Daniel Giger 14.10, 4. Nicola Müller 11.98.

Junioren:
1500m: 4. Sascha Felix 4:47.10. – Kugel (6,25kg): 1. Pascal Joder 13.64, 4. Raphael Schüle 10.50. – Diskus (1,75kg): 3. Pascal Joder 33.78. – Speer (800g): 1. Pascal Joder 57.50, 4. Raphael Schüle 35.50.

Männliche Jugend A:
100m, Vorläufe: Michael Fuchs 12.52, Dominique Reusser 13.42. – Hoch: 1. Gregor Brodmann 1.80. – Weit: 4. Michael Fuchs 5.98 (+3,2; 5.78 mit gültigem Wind; Quali 6.12), 11. Dominique Reusser 4.12 (Quali 4.50), Gregor Brodmann im Final ohne gültigen Versuch (Quali 6.00). – Kugel (5kg): 4. Benjamin Schüle 11.96. – Diskus (1,5kg): 5. Benjamin Schüle 25.49. – Speer (600g): 7. Dominique Reusser 18.05.

Männliche Jugend B:
80m, A-Final (+1,7): 4. Oliver Stäuble 9.98; B-Final (+2,3): 2. (total 8.) Markus Drephal 10.20 (VL 10.18); Vorläufe: Oliver Gerber 10.76, Christian Dettwiler 10.86, Matthias Fuchs 11.24, Yves Schneuwly 11.56. – 1000m: 5. Alain Demund 3:05.42, 7. Markus Drephal 3:06.68, 8. Yves Schneuwly 3:08.68, 11. Oliver Gerber 3:13.78. – Hoch: 4. Alain Demund 1.55, 5. Matthias Freivogel 1.55, 8. Matthias Fuchs 1.40. – Weit: 5. Markus Drephal 5.09, 6. Oliver Stäuble 4.99; Qualifikation: 19. Matthias Freivogel 4.54, 23. Matthias Fuchs 4.23, 25. Oliver Gerber 4.11, 28. Yves Schneuwly 4.07, 31. Andrea Lüthi 3.81. – Kugel (4kg): 3. Oliver Stäuble 10.60 (Quali 10.88), 5. Matthias Freivogel 10.12. – Speer (600g): 5. Matthias Freivogel 32.14, 15. Andrea Lüthi 17.56.

Frauen/Juniorinnen:
100m, Vorläufe: Beatrix Farkas 13.46. – 200m, Vorläufe: Beatrix Farkas 27.10. – Weit: 10. Beatrix Farkas 4.70. – Kugel (4kg): 2. Sabrina Lenzi 11.78, 3. Katja Tschumper 11.68. – Diskus (1kg): 1. Katja Tschumper 35.99, 5. Sabrina Lenzi 31.44. – Speer (600g): 2. Sabrina Lenzi 34.30.

Weibliche Jugend A:
200m, Vorläufe: Rebecca Felix 27.52. – 800m: 1. Rebecca Felix 2:29.56. – Hoch: 3. Rahel Brodmann 1.55, 5. Sabrina Demund 1.40. – Weit, Qualifikation: 9. Rahel Brodmann 4.36. – Kugel (3kg): 3. Karin Joder 10.85, 6. Rahel Brodmann 9.65. – Speer (600g): 3. Karin Joder 29.60.

Weibliche Jugend B:
80m, B-Final: 3. (total 9.) Regula Schüle 11.18 (ZL 11.12), 5. (11.) Kathrin Stöcklin 11.22.; Vorläufe: Barbara Näf 11.86. – 3000m: 1. Deborah Büttel 10:26.10. – Hoch: 2. Kathrin Stöcklin 1.46 – Weit: 8. Regula Schüle 4.28 (Quali 4.31); Qualifikation: 13. Barbara Näf 4.19, 14. Kathrin Stöcklin 4.14. – Kugel (3kg), Qualifikation: 17. Kathrin Stöcklin 6.91.

SPORT IN KÜRZE

Basler Cup und Ehrung in Riehen

rz. Morgen Samstag findet in der Sporthalle Niederholz in Riehen der 5. Basler Cup statt, ein Turnier, an dem alle Basler Unihockey-Clubs mitmachen können. So ist auch der UHC Riehen vertreten. Im Rahmen dieses Anlasses wird um 16.45 Uhr der Nationalspieler und Akteur des NLA-Clubs Basel Magic Christoph Buser geehrt mit dem Titel «Basler Unihockeyaner des Jahres». Buser ist soeben mit dem Schweizer Nationalteam Vizeweltmeister geworden.

Pistolen-Gruppenmeisterschaft

Morgen Samstag führt der Kantonal-Schützenverein Basel-Stadt im Schiessstand Allschwilerweiher den Final der Basler Pistolen-Gruppenmeisterschaft 50 Meter durch, an dem auch Vereine aus den Landgemeinden teilnehmen. Der Wettkampf dauert von 14–17.30 Uhr.

Fussball-Resultate

Junioren C, Meistergruppe	
FC Amicitia A – Binningen	3:4
Junioren C, 2. Stärkeklasse	
Arisdorf – FC Amicitia B	3:1
Junioreninnen	
FC Amicitia – Wallbach	6:4
Junioren D, 9er-Fussball	
FC Amicitia A – Concordia	2:4
Junioren D, 1. Stärkeklasse	
FC Amicitia C – Telegraph A	2:10
FC Amicitia C – Röschenz	7:3
Junioren D, 2. Stärkeklasse	
FC Amicitia B – Liestal B	5:3
Junioren E, 1. Stärkeklasse	
Diegten-Eptingen A – FC Amicitia A	5:1
Junioren E, 2. Stärkeklasse	
FC Amicitia C – MuttENZ B	1:5
Frenkendorf C – FC Amicitia D	6:3
Bubendorf C – FC Amicitia D	1:10
Junioren F, Turniere	
FC Amicitia A – MuttENZ A	2:1
FC Amicitia A – Sissach A	4:2
Biel-Benken – FC Amicitia B	1:0
Old Boys C – FC Amicitia B	3:0
Arlesheim B – FC Amicitia B	2:0

VEREINE Generalversammlung des SSC Riehen

Harmonische Stimmung beim SSCR

ue. An der 5. Generalversammlung des Ski- und Sportclubs Riehen vom letzten Freitag im heissen Lüschersaal des «Haus der Vereine» konnte der Präsident Adelrich Flüeler 126 von insgesamt 409 Mitgliedern begrüssen. Kräftige Männerstimmen der Gesangssektion des TV Riehen lockerten die ohnehin schon gute Stimmung am vorgängigen Apéro auf, und die kühlen Getränke fanden samt Gebäck regen Absatz.

Nach der Begrüssung der 126 Mitglieder, insbesondere des aus Appenzell hergereisten Ehepaares Schär und der Ehrenmitglieder, konnte der Präsident die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Mitgliederzahl weiterhin bei über 400 gehalten werden konnte. Der statutarische Teil des Abends ging zügig voran. Die Jahresberichte der einzelnen Ressortleiter wurden allesamt gutgeheissen, und dem Kassier Robert Gottofrey wurde, trotz dem Vermelden eines eher unvorhergesehenen Verlustes, Decharge erteilt. Als Hauptgrund der fehlenden Einnahmen entpuppte sich das letztjährige Dorffest – und trotzdem wurde (noch einmal) auf eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge verzichtet.

Infolge Wegzugs der Sekretärin, deren Arbeit verdankt wurde, musste ein Ersatz gesucht werden, welcher in der Person von Felix Schnyder auch gefunden und gewählt wurde. Im Zuge einer Verjüngung bei der Führung der Renngruppe stellte sich Simon Merz als Leiter zur Verfügung. Sein Vorgänger, Philipp König, bleibt aber dem Vereinsvorstand als Technischer Leiter erhalten. Der restliche Vorstand konnte in globo bestätigt werden.

Das nächste Vereinsjahr wartet wiederum mit einer ganzen Reihe an attrak-



Am 24. Juni organisiert der SSC Riehen eine weitere Auflage des Chrischonalaufes – hier ein Bild vom letzten Jahr kurz nach dem Start.

Foto: RZ-Archiv

tiven Anlässen auf. So findet am 24. Juni um 19 Uhr beim Wenkenhof der 15. Chrischonalauf als «Gaetano Cenci Gedenklauf» statt. Vorgängig wird im Wenkenpark zum Jugendlauf und zum bei den Kleinsten beliebten Bebbilauf gestartet. Am 19. Juli folgt das traditionelle Roller Event auf dem Areal der Sportanlagen St. Jakob, wobei nebst den Rollski- und In-Line-Skatingrennen auch ein Plauschrennen für Trottinett, Kindervelo und Einrad abgehalten wird.

Beat Oehen, der Chef des Breiten-sports, stellte wiederum ein reichgefülltes Programm vor, und er freut sich insbesondere auch am Aufschwung der Sparte «Walking», nicht zuletzt dank der Aktion «Allez-Hop».

Die JO's, weiterhin von Katrin Ackermann-Meyer betreut, organisieren abwechslungsreiche Trainings, verbringen Weekends mit dem Bike, forcieren den OL-Sport und versuchen sich als Aus-

gleich auch beim In-Line-Skaten und Rudern. Junge Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen. Auch die Renngruppe organisiert ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm, wobei hier dringend Nachwuchs aus dem Jugendbereich integriert werden soll.

Damit nicht ganz vergessen wurde, dass der SSC Riehen eigentlich ein Langlauf-Verein ist, zeigte Mitglied Rolf Altermatt einen Video-Clip von der letztjährigen Langlauf-Américaine in Lausen. Welche Möglichkeiten vorhanden sind, wenn in den Niederungen Schnee liegt, konnte bei dieser Gelegenheit, trotz Hitze im Saal, erahnt werden. Nun, die Daten für die Langlauf-Intensivkurse ab Ende November sind bereits festgelegt.

Mit dem Dank an die Helferinnen und Helfer und alle, die sich übers Jahr aktiv am Vereinsleben beteiligten, schloss der Präsident mit dem 22-Uhr-Glockenschlag die 5. Generalversammlung.

Unerwarteter Liga-erhalt der TCR-Frauen

va. Unbelastet und nach den klaren Niederlagen der vergangenen Wochenenden ohne falsche Hoffnungen gingen die Damen des Tennis-Clubs Riehen am letzten Samstagnachmittag in die Abstiegspartie gegen Saignelégier. Die Klassierungen der Gegnerinnen gaben erstmals in dieser Saison Anlass zur Hoffnung auf Punktgewinne, obwohl die Gäste mit zwei R2-Spielerinnen auch diesmal stark auftraten. Bei schwülheisser Witterung hiess der Zwischenstand nach den ersten drei Einzelpartien 1:2. Gespannt verfolgten Zuschauer und Teamkolleginnen die beiden verbleibenden Einzel. Nach einem längeren Regenunterbruch sicherten sich die bravourös kämpfenden Gastgeberinnen diese beiden wichtigen Punkte in zwei bzw. drei Sätzen. Die beiden Doppel begannen bei Flutlicht gegen 22 Uhr. Eines der beiden Spiele musste für den Klassenerhalt gewonnen werden. Kurioserweise gewannen beide Doppelteams aus Riehen den ersten Satz zeitgleich mit 6:2. Doppel Nr. 1 sicherte sich den Sieg souverän in zwei Sätzen und realisierte somit gleichzeitig den Gesamtsieg und Ligaerhalt der Riehenerinnen. Doppel Nr. 2 benötigte einen dritten Satz, um gegen Mitternacht schliesslich den gänzlich unerwarteten 5:2-Endstand zugunsten des TCR zu erreichen.

Von Spielerinnenseite hofft man, in der nächsten Interclub-Saison mit der Gruppenauslosung mehr Glück zu haben. In jedem Fall wird auch dann wieder jede ihr Bestes geben, um zu zeigen, dass Aufstieg und Verbleib in der 1. Liga nicht allein dem Glück zuzuschreiben waren.

Sonderseiten ÖKOMARKT

js. Bald ist es wieder soweit: Morgen Samstag, am 13. Juni, findet bereits zum fünften Mal der regionale Ökomarkt im Dorfzentrum von Riehen statt. Aussteller und Ausstellerinnen aus der Regio stellen ihre umweltverträglichen Produkte und Dienstleistungen von 9 bis 16 Uhr in der Schmiedgasse und in der Wettsteinstrasse vor.

Erstaunlich viele neue Aussteller konnten diesmal gewonnen werden. Nicht weniger als zwölf der knapp sechzig Aussteller kommen zum ersten Mal nach Riehen. Darunter sind recht originelle Angebote zu finden. Unter dem Motto «reparieren statt wegwerfen» stellen sich zum Beispiel die Puppenklinik Basel sowie «Oldie Hifi Technik» vor. Letztere Firma spezialisiert sich auf die Reparatur und Restauration betagter Unterhaltungselektronik. Neu können auch stumpfe Messer und Scheren geschliffen werden, und das neue Basler Lokalbier – ein Biobier mit «Knospe»-Label selbstverständlich – stellt sich zur Beurteilung.

Gut vertreten ist wiederum die Solartechnik, welche die sonnigsten Standplätze in der Schmiedgasse für sich beanspruchen kann. Ihr schliessen sich Leicht-Elektrofahrzeuge an, welche von sechs Anbietern gezeigt werden. Auch dieses Jahr können diverse Fahrzeuge probegefahren werden.

Apropos Verkehr: Die Tiefbauabteilung der Gemeindeverwaltung nimmt mit einer Sonderausstellung zum Thema Verkehr in Riehen teil. Sie wird auf dem Vorplatz und unter den Arkaden des Gemeindehauses zu sehen sein.

Die Anbieter von gesunden Lebensmitteln sind wie bisher zahlreich vertreten – da gibt es Ökolabel- und Landprodukte vom lokalen Erzeuger zu kaufen



und hiesigen Wein aus dem Gemeinde-rebberg zu degustieren. Andere Anbieter im Lebensmittelsektor garantieren bei ihren Produkten faire Preise in der dritten Welt und umweltschonende Anbaumethoden.

Wer in seinem Garten oder auf dem Balkon einem Stück ungezähmterer und reichhaltigerer Natur etwas Platz einräumen möchte, kann sich bei diversen Anbietern von Wildstauden und -pflanzen oder beim Stand der «pro natura» kompetent beraten lassen. Biologische Baumaterialien und Farben fehlen auch dieses Jahr nicht, und wiederum stellen einige Firmen besondere biologische Baustoffe vor oder aber vermitteln gebrauchte Baustoffe zur nochmaligen Verwendung, wie dies die Basler «Bauteilbörse» seit einigen Jahren erfolgreich tut.

Die Palette der Angebote ist und bleibt sehr breit und gibt einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Bemühungen, unser Leben insgesamt umweltverträglicher zu gestalten. Die Palette umspannt dabei bestens bekannte und akzeptierte Produkte wie zum Beispiel «Knospe»-Lebensmittel oder ökologische Reinigungsmittel, aber auch Neuheiten, welche sich in der Gunst des Publikums und in der Praxis noch bewähren müssen. Gerade die kleinen überraschenden Neuheiten sind jedesmal so etwas wie «das Salz in der Suppe». Dieses Jahr zum Beispiel ein Ölfilter für Verbrennungsmotoren, der den Ölwechsel erübrigen und damit zu erheblichen Einsparungen an mineralischen Ölen führen soll. Die Zukunft wird's weisen...

Die Gemeinde Riehen als Veranstalterin wünscht Ihnen einen unterhalt-samen und informativen Besuch des Ökomarktes im Zentrum Riehens.

Weder Batterie noch Steckdose nötig: Freeplay-Radio

pd. 25 Sekunden kurbeln, eine Stunde Radio hören – das «Freeplay-Radio» ist der neueste Fair-Trade-Hit aus Südafrika. Es funktioniert auf ebenso einfache wie geniale Weise: Mit einer Kurbel wird eine Feder aufgezogen, die ihrerseits über ein Schwungrad einen Dynamo antreibt, der die nötige Energie für das Radio liefert.

Man muss aber nicht immer kurbeln. Das Gerät besitzt eine Buchse, über die ein handelsübliches Netzgerät angeschlossen werden kann. Wesentlichster Vorteil dieser Erfindung des Engländers Trevor Baylis ist die völlige Unabhängig-

keit von externen Energiequellen. Das Gerät hat sich aber auch als sehr robust erwiesen und sowohl der sengenden Hitze in Afrika als auch der klirrenden Kälte in Nordkanada widerstanden.

Auf 50 Prozent der Arbeitsplätze im Produktionsbetrieb in Südafrika werden Behinderte beschäftigt. Abhängig von der Anzahl der in Europa verkauften Radios werden in afrikanischen Krisengebieten Freeplay-Radios verteilt. Betraut mit dieser karitativen Aktion ist die Hilfsorganisation «Menschen in Not/Caritas NL».

Das «Freeplay-Radio» ist in Riehen erhältlich und zu besichtigen im claro-Weltladen am Sarasinpark (Gartengasse; geöffnet mittwochs 9–12 Uhr und 14–18.30 Uhr sowie samstags 9–12 Uhr) oder am 13. Juni am Ökomarkt in Riehen.

«TWIKE», das energieeffizienteste Elektromobil

pd. 1986 gewann an der Weltausstellung in Vancouver ein Team der ETH Zürich mit einem futuristischen Leichtfahrzeug den Innovationswettbewerb. Dieser Schweizer Prototyp wurde bis zur Serienreife weiterentwickelt. Mittlerweile fahren bereits über 300 «TWIKE» – abgasfrei und fast lautlos – im Verkehr, und täglich werden es mehr...

Das «TWIKE» ist ein zweiplätziges Ultraleichtfahrzeug mit Elektroantrieb und einer Spitzengeschwindigkeit von 85 Stundenkilometern. Die eingebauten Fahrradpedale bieten den Insassen die

Möglichkeit, sich aktiv am Antrieb zu beteiligen und somit Energie zu sparen und gleichzeitig etwas für die Gesundheit zu tun.

Möbelrecycling «Second Wind»

pd. Seit vier Jahren renoviert Natalie Corman nicht mehr gebrauchte Möbel und verleiht ihnen damit ein neues und originelles Dasein – einen «second wind», wie der Name bereits verrät. Farbenfrohes und kreatives Recycling ist ihr Ziel. Jedes ihrer Möbelstücke ist ein Unikat und wird mit viel Liebe zum Detail bearbeitet. «Second Wind» freut sich, dieses Jahr am Ökomarkt dabeizusein. Weitere Auskünfte gibt es unter Telefon 601 15 62.

CarSharing im Aufwind: Vier Autos in Riehen

pd. In Riehen stehen im Glögglihof, im Niederholz, an der Schäferstrasse und an der Weilstrasse Autos von «Mobility CarSharing Schweiz», dem europaweit führenden CarSharing-Unternehmen mit 900 Autos an 600 Stationen. Bereits machen über hundert Riehenerinnen und Riehener von den Autos auf Abruf Gebrauch, die überall in der Schweiz rund um die Uhr gebucht und in Selbstbedienung abgeholt werden können. Besuchen Sie uns am Ökomarkt. Mehr Informationen gibt es bei Sektionsleiter H.-P. Brügger aus Riehen (Telefon 601 33 97) oder bei «Mobility CarSharing Schweiz» in Luzern (Telefon 0848 824 814).

Sonderseiten ÖKOMARKT

Naturbaustoffe Depot: Das richtige Material am richtigen Ort

pd. Das «Naturbaustoffe Depot Basel» vertreibt Produkte, deren Rohstoffe den Kreislauf von der Gewinnung, der Produktion und anschliessenden Verarbeitung bis zur unbedenklichen Entsorgung schliessen. Diese Punkte der Ökologie und Ökonomie tragen im wesentlichen zu unserer Lebensqualität bei.

Neben einem vollumfänglichen Angebot an natürlichen Anstrich- und Baustoffen bietet der Laden an der Dornacherstrasse 101 in Basel ein umfassendes Baumaschinen-Leihprogramm sowie fachmännische Beratung im Bereich Ökologie am und im Bau an.

Naturbaustoffe Depot Basel, Telefon 361 10 60, Montag bis Freitag 8–12 Uhr und 14–18 Uhr.

Ueli's Messerdienst

rz. Stumpfe Messer oder Scheren zu Hause oder gar unbrauchbare, kaputte Exemplare, die schon lange fort sollten? Kein Problem – am Ökomarkt ist «Ueli's Messerdienst» zu Gast, der Küchenmesser, Tischmesser (inklusive nachrillen) oder Scheren schleift und auch gratis unbrauchbar gewordene alte Messer und Scheren zur Entsorgung entgegennimmt.

Bei «Ueli's Messerdienst» (das Geschäft befindet sich am Herrengrabenweg 34, Basel, Telefon 079/655 04 74) gibt es auch neue Messer und Scheren für den Haushalt sowie Taschenmesser in allen Grössen.

Bettehuus Niederholz: erholsamer Schlaf

pd. Am Ökomarkt informiert das «Bettehuus» Niederholz (Tel. 601 89 89) über Thermobalance Natur-Bettwaren. Natur-Bettwaren werden vollumfänglich aus naturbelassenen, sauberen, hautfreundlichen und atmungsaktiven Materialien hergestellt.

Die Zudecken sind mit Daunen, Cashmerehaar, Kamelhaar, Schafschurwolle und Wildseide gefüllt. Die Baumwolle «organic cotton» stammt aus kontrolliert biologischem Anbau. Naturkissen sind zudem ergonomisch richtig geformt. Sie bestehen aus einer praktischen Stepphülle sowie einem Kern mit Reissverschluss.

Beim Füllmaterial besteht die Auswahl zwischen Rosshaar/Schurwolle, Schafschurwolle, Hirsespreu und Dinkelspreu.

«Unser Bier»: Schau-brauen am Ökomarkt

pd. Am Ökomarkt können die Besucherinnen und Besucher mitverfolgen, wie aus Wasser, Malz, Hopfen und Hefe Bier wird. Und wie wenig Gerätschaften gebraucht werden, um zu Hause eigenes Bier brauen zu können.

Organisiert wird das Schaubrauen vom Verein «Unser Bier», der an der Klybeckstrasse 29 in Basel eine kleine Kundenbrauerei betreibt. Da gibt es nicht nur Braukurse, da kann man auf einer professionellen Anlage 50 oder 100 Liter eigenes Bier brauen.

Der Verein «Unser Bier» unterstützt zudem die Bestrebungen, in Basel eine neue Brauerei zu gründen. Im Oktober 1998 ist es soweit. Dann wird die Brauerei «Unser Bier» Basel und Umgebung mit Bierspezialitäten aus eigener Produktion versorgen. Die Durststrecke bis zur Inbetriebnahme der eigenen Brauerei wird mit einem dunkelblonden, naturtrüben Biobier überbrückt. Dieses wurde eigens für «Unser Bier» in einer kleinen Schweizer Brauerei mit Rohstoffen aus kontrolliertem biologischem Anbau gebraut. In Riehen ist es bei Coop (Rauracherzentrum und Schmiedgasse) oder beim Getränkehändler erhältlich. Weitere Informationen: «Unser Bier», 4002 Basel, Telefon 271 71 00.

Strom und Wärme vom Hausdach

pd. Die in Liestal ansässige Firma Holinger Solar AG hat sich ganz der Nutzung der Sonnenenergie und der verbesserten Energieeffizienz verschrieben. Mit über 10'000 Quadratmetern installierten Solarzellen (ca. 1,2 MW), der Erfahrung von zwölf Jahren mit über 500 Anlagen, unter anderem auch der landesweit grössten gebäudeintegrierten Photovoltaikanlage der UBS Suglio in Manno (total 181 Kilowatt/1400 Quadratmeter) sowie dem Gewinn des Schweizer Solarpreises 1995 (für das Mehrfamilien-Solarhaus in Oberdorf BL) gehört die Firma zu den führenden Anbietern. Beratung, Planung und kostenoptimierte Ausführung in der ganzen Schweiz und im grenznahen Ausland sind ihr Credo. Dabei sind massgeschneiderte, standardisierte Anlagen oder auch Selbstbauanlagen im Angebot.

Hausgemachtes nach Mass

In Sachen Solarstromversorgung werden hausgemachte Lösungen von Milli- bis Megawatt angeboten, so zum

Beispiel autarke, auch mobile Kleinsysteme für Beleuchtung, Notebook, Belüftung, Pumpen, Radios, Uhren und mehr. Möglich sind aber auch Batteriebetriebe für Alphütten, Ferien- und Gartenhäuser, Wohnmobile oder Schiffe, Netzeinspeisungen für Wohn- und Geschäftshäuser auf Flach- oder Schrägdach, mit modularem Aufbau mit geringster Bauhöhe und perfekter Ästhetik auch für die Fassaden. Angeboten wird auch das «Sun in a box»-System von BP Solar für Netzeinspeisung (modular, als Bausatz oder schlüsselfertig) mit hervorragendem System. Wirkungsgrad (erstmalig erhältlich seit diesem Frühjahr).

Solar-Warmwasseranlagen

In verschiedenen Grössen und Dimensionen gibt es Solar-Warmwasseranlagen – Wärme à discrétion ab 4 Quadratmetern. Diese Anlagen sparen massiv Energie, erhöhen die Autarkie und sind gedacht für Brauchwasser und als Heizunterstützung. Geboten wird ziegelbündiger Dacheinbau sowie Fassadenanlagen und preisgünstige Kompaktanlagen mit Dachaufbau (in einem Tag montiert). Es gibt Vakuum-Röhrenkollektoren für höchste Erträge auch bei ungünstiger Ausrichtung des Daches sowie Speichersysteme mit integriertem Boiler in Verbindung mit Öl, Gas, Holz, Wärmepumpen oder Micro-Kraft-Wärme-Kopplung (für Wärme und Strom).



Die Holinger Solar AG berät ihre Kunden auch punkto Förderbeiträge von Bund und Kanton (bis zu 50 Prozent der Anlagenkosten) und Steuervorteile.



Auch an diesem Ökomarkt ein Thema: Elektrofahrzeuge wie dieses Elektrobike oder auch grössere Leichtelektromobile

Wieviel Sonnenenergie bringt der 13. Juni?

pd. «Wieviel Sonnenenergie bringt der 13. Juni?» Das ist die Wettbewerbsfrage, die am Stand der «Regionalgruppe Sonnenenergie Basel» gestellt wird. Deren Tips ermöglichen es auch Laien, eine kompetente Schätzung zu liefern. Als Preise winken eine mit Sonnenenergie aufladbare robuste Handlaterne, ein solar betriebenes Holzspielzeug oder eine Schnuppermitgliedschaft inklusive Zeitschriftenabonnement bei der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie.

Die «RESOBA» bietet am Ökomarkt einen Informationsstand über Sonnenenergie, der alle Menschen ansprechen will – ob sie sich nun erst vorsichtig informieren möchten, ob sie die eigene Nutzung der Sonnenenergie in Erwägung ziehen oder sogar schon ernsthaft zupacken wollen. Die «RESOBA» hält wertvolle Informationen bereit und freut sich über Ihren Besuch.

Kräftige Pflanzen und bunte Blütenpracht: «Forvisol»

pd. 100 Prozent reines Naturprodukt, hat alle Nähr- und Aufbaustoffe, die für «gute» Erde und das Gedeihen der Pflanzen bedeutend sind – bei der Anwendung von «Forvisol» sind keine weiteren Zusätze, ist keine Chemie nötig. Eine Überdüngung ist bei dieser Anwendung nicht mehr möglich.

«Forvisol» ist sparsam im Gebrauch. Bei einer Mischung von 75 Prozent Erde und 25 Prozent «Forvisol» sind Ergebnisse schon bei der ersten Anwendung nach kurzer Zeit sichtbar. Der Boden ist fruchtbar, die Pflanzen sind kräftig, die Früchte gross und wohlschmeckend. Blumen zeigen eine ungewöhnliche Farben- und Blütenpracht.

Lassen Sie sich am Stand der «Keller Umwelt-Planung AG» über das Naturprodukt beraten.

TIERWELT Von Nesthockern und Nestflüchtern

Verzettelte Kinderstube im Zolli

zgb. Es wimmelt von Jungvögeln im Zolli. Doch Vogelkinder sind nicht gleich Vogelkinder. Nestflüchter wie die Entenküken sind nach der kräftezehrenden Befreiung aus der engen Eibehausung vollständig entwickelt. Schon am Geburtstag können sie stehen, gehen, schwimmen, selbständig Futter suchen und fressen. Die grosse Selbständigkeit, verbunden mit der besonderen Farbgebung und den kindlichen Proportionen, geben ihnen das, was sie so niedrig und für uns so attraktiv macht.

Nicht alle Vogelkinder erfreuen sich derart grosser Beliebtheit. Die ganze Gruppe der Nesthocker tut sich mit der Niedlichkeit schwerer. So ist das, was bei Schnee-Eulen aus dem Ei schlüpft, sehr verschieden von jenem der Enten. Neugeborene Eulen sind hilflose Wesen; Kopf, Schnabel und Füsse sind unverhältnismässig gross, die Augen vorquel-

lend und geschlossen, der Körper nur spärlich mit Dunenfedern versehen. Man assoziiert die kleinen hilflosen Wesen eher mit unterentwickelten Frühgeburten. Mit diesem Empfinden liegt man gar nicht so falsch, denn Nesthockerjunge sind während der ersten Lebenswochen vollständig von der elterlichen Fürsorge abhängig. Die Mutter, schon während der ganzen Brutzeit für die Wärmeregulation zuständig, bleibt dies auch nach dem Schlüpfen noch so lange, bis die Jungen ihre Körpertemperatur durch ein dichtes Dunenkleid konstant halten können. «Frischlinge» bekommt der Besucher deshalb nur zu Gesicht, wenn die Eulenmutter ihrem hungrigen Nachwuchs schnabelgerechte Portionen anbietet.

Diese Phase haben die älteren Jungen mittlerweile hinter sich. Während das Weibchen noch jüngere Geschwi-

ster hütet, kundschaften die grösseren auf ihren «überdimensionierten» Füssen die nähere Umgebung aus. Das Gleichgewicht zu halten fällt ihnen dabei gar nicht so leicht. Verzweifelt versuchen sie, es mit den noch kaum befiederten Flügelstummeln auszugleichen. Manchmal gelingt's, manchmal fallen sie hin, um sich nach einer kleinen Verschnaufpause sofort wieder aufzurappeln und mit ihrem Sitz-, Steh- und Lauftraining fortzufahren. Müde geworden, gönnen sie sich, Flügel und Beine weit ausgestreckt, irgendwo in der Voliere ein Nickerchen.

Trotz offensichtlichem Entwicklungsrückstand gegenüber den Nestflüchtern sind Nesthocker nicht benachteiligt. Bei ihrer Geburt sind genau diejenigen Organsysteme gut entwickelt, die sie für einen erfolgreichen Start ins Leben brauchen: bei Eulen grosses Maul und grosse Füsse!

TIERWELT Flugzeit für Junikäfer

Ein haariger Schwärmer



Jetzt haben die Junikäfer-Männchen wieder Flugzeit. Pünktlich 12 Minuten vor Sonnenuntergang schwärmen sie für kurze Zeit aus.

Foto: pro natura

pd. Jetzt fliegt er wieder, der hellbraune Brummer, wie jedes Jahr zur Zeit der Sommer-Sonnenwende. Der Junikäfer hat seine ganz eigene Spezialität: Sein abendliches Ausschwärmen beginnt auf die Minute genau.

Der haarige, hellbraune Junikäfer wird oft mit seinem Verwandten, dem Maikäfer, verwechselt. Doch wer genau hinsieht, bemerkt den Unterschied. Der Juni- oder Sonnenwendkäfer hat zwar dieselben eigenartigen, «gekämmten Fühler», er ist jedoch viel kleiner, heller und hat lange, abstehende Haare.

Wie sein Name schon sagt, ist der Junikäfer vor allem im Juni und im Juli zur Zeit der Sommer-Sonnenwende anzutreffen. Seine Entwicklung vom Ei bis zum Käfer dauert ganze zwei Jahre, in denen sich die im Boden lebende Larve (Engerling) viermal häutet. Junikäfer scheinen eine innere Uhr zu haben:

Kulturdorf Rieche?

Ob Basel ka Kulturstadt wärde, die Froog isch leider scho passée, doch zellt jo zletschtamänd uff Ärde nit numme s guete Renomme!

Und apropos, het nit au z'Rieche Kultur e groosse Stellewart? Mer mien is währli nit verkrieche, sinn au im Ussland wohl begährt.

Was hämmer doch nit alles z'biete in unsrem nätte Heimetort; für was no lang do drüber briete, drum läs emol dä klei Rapport:

Grad aafoo wämmer mit däm Reige im heerlige Piano-Bau, wo s Beyelers de Bsuecher zeige die «Klassische Moderne»-Schau.

In ihrem Soog ka au gedeie dr Kunschtruum Riechen offebar. Au s Dorfmuseum duet is freue und mänggi Galerie sogar.

Zum Wytermache mit Uffzelle: d'Arena und s Kaleidoskop, si sinn für d'Lit'ratur e Quelle, und sii verdiene grosses Lob!

Au d'«Kunscht in Rieche» loot di griesse, syg's musikalisch, syg's mit Gsang, im Landgaschthof-Saal kasch si griesse, und das jetz scho jahrzähntelang!

Vo de Verein scho gar nit z'spräche, si biete Muusig, Gsang und Sport. Au die Kultur ka eim bestäche! – Und doo dermit schliesst dä Rapport!

s Fazit: Wie wärs ächt, wenn mer Rieche – isch die Idee nit keibeglatt? – jetz weidlig zum Kulturdorf mieche, und zwoor vom Kanton Basel-Stadt?

Robi Thommen

GRATULATIONEN

Walter Fiechter-Diesslin zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 15. Juni, kann Walter Fiechter-Diesslin an der Oberdorfstrasse seinen 90. Geburtstag feiern. Walter Fiechter ist in Riehen als ältestes Kind zusammen mit sechs jüngeren Brüdern aufgewachsen. Nach Abschluss der Schule arbeitete er während zwei Jahren auf der Handelsbank und während einem Jahr bei der damaligen «Ciba» in der Abteilung Farben. Er erinnert sich, wie die Arbeiter dort damals ohne Schutzvorrichtungen arbeiten mussten. Danach trat er eine Stelle bei der Firma Paul Wenk-Löliger an. Dort arbeitete er während 14 Jahren als Magaziner und Chauffeur. 1941 wechselte er zum Gas- und Wasserwerk, wo er während 32 Jahren als Maschinist tätig war.

Walter Fiechter heiratete Rosa Diesslin, und das Paar wurde Eltern von 3 Kindern. Vor 16 Jahren zogen Walter und Rosa Fiechter-Diesslin in die Alterssiedlung Dreibrunnen. Leider ist Rosa Fiechter-Diesslin 1992 verstorben. Seitdem sorgt Walter Fiechter-Diesslin allein für sich und hat bis vor kurzem seine Einkäufe mit dem Velo erledigt. Leider ist ihm das Velofahren zurzeit nicht möglich, weil er sich seinen Arm gebrochen hat. Doch er nimmt die Sache nicht so tragisch, ist fröhlich und hat immer einen Spruch parat.

Die RZ gratuliert Walter Fiechter-Diesslin ganz herzlich zu seinem 90. Geburtstag, wünscht ihm alles Gute und ein fröhliches Fest zusammen mit seinen Kindern, Enkel- und Urenkelkindern.

Hans Schultheiss-Degen zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, den 16. Juni, feiert Hans Schultheiss-Degen an der Weizenstrasse seinen 90. Geburtstag. Als eines von fünf Kindern ist er als Sohn eines Bahnarbeiters in Riehen aufgewachsen. Er war später während 35 Jahren im Aussendienst der Basler Kantonalbank tätig. Gerne erinnert er sich an die grossen Winterfeste in Riehen, die er zusammen mit Hans Hänni organisiert habe und die es nun leider schon seit Jahrzehnten nicht mehr gebe. Die prächtigen Umzüge mit Blumen-, Obst- und Gemüsegewagen hätten jeweils viel Volk aus der Region angezogen und die «Bachtelegrotte» sei damals noch ein Begriff gewesen. Hans Schultheiss spielte beim Musikverein Riehen während über 50 Jahren Tenorhorn und ist heute Ehrenpräsident.

Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Jubilaren herzlich und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

ZIVILSTAND

Eheverkündungen

Schlenker, Patrick, von Riehen, Strassburgerallee 109, und *Thalmann*, Irene Sara, von Sirnach TG, in Breitenbach SO.

Kling, Arno Karl Friedrich, von und in Riehen, Moosweg 24, und *Coers-Pickert*, Gabriele Maria Elisabeth, deutsche Staatsangehörige, in Bollschweil (Baden-Württemberg).

von Capeller, Gaudenz Rudolf Dietegen, von Riehen und Chur, Hardstrasse 83, und *Fischer*, Chantal Caroline, von Dietikon ZH, Hardstrasse 83.

Todesfälle

Ehram-Götz, Ottilie, geb. 1910, von Rümlingen BL, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Tschäppeler-Merker, Jean-Claude, geb. 1927, von Burgistein BE, in Riehen, Unterm Schellenberg 129.

Schaub-Tschudin, Gertrud, geb. 1917, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Lottner, Hanna, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Moch, Myria, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E P 206, 456,5 m², Wohnhaus Mohrhaldenstrasse 120. Eigentum bisher: Fritz und Ruth Wegmüller-Würgler, in Bern (Erwerb 25. 6. 1959). Eigentum je zu 1/2 nun: Urs und Priska Heusser-Gautschi, in Basel.

Riehen, S E P 143, 839 m², Wohnhaus Mooshaldenweg 1. Eigentum bisher: Alfred Bräm-Schmid, in Riehen (Erwerb 1. 12. 1972). Eigentum zu gesamter Hand nun: Werner und Doris Bär-Gasser, in Bettingen.

Jakob Hübsch zum 90. Geburtstag

rz. Jakob Hübsch, geboren am 16. Juni 1908, wohnt seit 22 Jahren – bis 1986 mit seinem Bruder Hermann, seit dessen Tod allein – an der Gotenstrasse. Trotz seiner Geh- und Sehbehinderung, die er allerdings mit einem phänomenalen Gedächtnis wettmacht, lebt er dank der Unterstützung von Helferinnen und Helfern, die ihm in manchen Belangen beistehen, im eigenen Haushalt. Er kennt durch seine frühere Tätigkeit die meisten Basler Familien und nimmt regen Anteil am regionalen Geschehen, das ihm durch Vorlesen aus der Zeitung nahegebracht wird. Bis vor einigen Monaten besuchte er regelmässig den Altersnachmittag und den Mittagsclub in der Kornfeldkirche. Die Altersferienwoche als willkommene Abwechslung in Gesellschaft anderer Menschen will er sich auch dieses Jahr nicht entgehen lassen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Jakob Hübsch herzlich zum hohen Geburtstagsfest und wünscht ihm ein weiterhin aktives und betriebsames Leben.

Hedwig und Paul Merkle-Neuschwander zur diamantenen Hochzeit

rz. Am kommenden Sonntag, 14. Juni, können Hedwig und Paul Merkle-Neuschwander an der Schäferstrasse das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Ehepaar ganz herzlich zum Jubiläum, wünscht einen fröhlichen Tag und weiterhin alles Gute.

Peter und Gertrud Heiber-Halter zur goldenen Hochzeit

rz. Am 16. Juni können Peter und Gertrud Heiber-Halter an der Kornfeldstrasse ihre goldene Hochzeit feiern. Kennengelernt hat sich das Paar gegen Ende des Aktivdienstes am Silvester 1944/45 in Giswil, wo Peter Heiber als Artillerie-Fourier seinen letzten Militärdienst absolvierte. Seit dem 18. Mai 1956 wohnen Peter und Gertrud Heiber-Halter glücklich im eigenen Heim an der Kornfeldstrasse, wo sie sich mit Riehen verbunden und gut zu Hause fühlen. Die RZ gratuliert dem Paar zum Hochzeitsjubiläum und wünscht den beiden weiterhin alles Gute.

Franz und Erna Seeger-Paul zur goldenen Hochzeit

rz. Vor kurzem durften Franz und Erna Seeger-Paul an der Rauracherstrasse ihren goldenen Hochzeitstag begehen. Die RZ gratuliert nachträglich und wünscht für die Zukunft alles Gute.

IN KÜRZE

AKI-Schiffsreise: Mitreisende gesucht

rz. Schon seit Jahren organisiert die AKI (Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invalidenselbsthilfe) Schiffsreisen für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Dieses Jahr wird vom 11. bis 18. Juli mit der «MS Swiss Chrystal» eine grosse Südholland-Rundfahrt durchgeführt. Das Schiff ist bis auf Dusche und WC rollstuhlgängig und ist geeignet für behinderte Personen, die nicht dauernd auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Für allgemeine Hilfeleistungen kann ein bewährtes Samariter-Helferteam in Anspruch genommen werden. Willkommen sind auch nichtbehinderte Personen, die eine abwechslungsreiche Ferienreise auf einem komfortablen Schiff erleben möchten.

Die Reise inklusive Hin- und Rückfahrt im Zug 1. Klasse Basel – Amsterdam, Grachtenrundfahrt, Vollpension auf dem Schiff und Annullierungskostenversicherung kostet Fr. 1550.– pro Person in Doppelkabine. Anmelde-schluss ist der 30. Juni. Auskünfte erteilt die AKI-Geschäftsstelle, St. Jakobsstrasse 40, 4052 Basel, Telefon 272 49 49.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Öko-Strom

Die grösste Solarstrom-Anlage im Landkreis Lörrach steht bei Wybert in Lörrach auf dem Dach des Logistikzentrums im Gewerbegebiet «Entenbad». Jährlich soll sie 400'000 Kilowatt Strom liefern. 400 Quadratmeter Fläche wurden dafür gebraucht und ein Investitionsvolumen von 600'000 Mark in Anspruch genommen. Den Solarstrom verkauft Wybert komplett an die NaturEnergie AG, ein Tochterunternehmen von Kraftwerk Rheinfelden und Kraftwerk Laufenburg, das zunächst in Baden-Württemberg, auf mittlere Sicht aber in ganz Deutschland mit regenerativer Energie handelt. Da Wybert zur Deckung des Strombedarfs aber ungefähr die vierfache Menge benötigt, kauft sie die benötigte Strommenge wiederum über die NaturEnergie AG, die garantiert, dass die gelieferte Menge Strom aus regenerativen «Stromquellen» wie von Wasserkraft oder Solaranlagen erzeugt wurde. Ab 1. Juli können nämlich alle Haushalte und Unternehmen wählen, ob sie fortan nur ökologisch sauberen Strom aus Wasserkraft und aus Solaranlagen

nutzen wollen. Der Stromkunde muss dazu bei seinem Energieversorger die Entscheidung für NaturEnergie anmelden. Dafür muss der Kunde allerdings einen um rund 20 Prozent höheren Strompreis bezahlen.

Joe Cocker als «Lückenbüsser»

Nach der Absage von Neneh Cherry konnte für das Lörracher «Stimmen-Konzert» am Samstag, 25. Juli, Joe Cocker gewonnen werden. Cocker zählt seit seinem Comeback Anfang der 80er Jahre zu den festen Grössen im internationalen Musikzirkus. Schon vor drei Jahren begeisterte Cocker mehr als 4000 Zuhörer auf dem alten Marktplatz.

Kontrollstation für Rheinwasser

Die Wasserqualität des Rheins hat sich in den vergangenen zehn Jahren nahezu kontinuierlich verbessert. Regelmässige Untersuchungen belegen dies. Eine der Kontrollstationen befindet sich in Weil am Rhein nur wenig unterhalb der Palmrainbrücke. Fünf Entnahmestellen sind dabei über das ganze Rheinprofil verteilt und nehmen

in einer Höhe von ein bis zwei Metern über der Flussohle die Proben. Die Entnahmestellen liegen damit zum Teil bis zehn Meter unter der Wasseroberfläche. Direkt vor Ort werden Temperatur, Leitfähigkeit, Sauerstoffgehalt und pH-Wert des Wassers gemessen. Weitergehende Analysen werden im Labor des Wasserschutzamtes Basel vorgenommen. Stark gesunken ist in der Vergangenheit vor allem der Pestizid- und Schwermetallgehalt. Eine bessere Abwasserreinigung bei der Industrie sowie eine sparsamere Düngung in der Landwirtschaft führten zum Rückgang der Pestizide. Auftraggeber für die Untersuchungen sind das Bundesamt für Umwelt-, Wald- und Landschaft in Bern sowie das Landesamt für Umwelt in Karlsruhe.

Freiburg feiert

Es ist sicher: Der SC-Freiburg steigt wieder in die erste Fussball-Bundesliga auf. Nach nur einem Jahr in der zweiten Fussball-Bundesliga ist der Sport-Club nun wieder «erstklassig». Ausgelassen und in Top-Form präsentierten sich sowohl die Fans als auch

die Spieler deshalb bei einem Fest nach dem letzten Spiel in dieser Saison, dass sie ebenfalls gewonnen hatten und zum Vizemeister in der zweiten Bundesliga beförderte. Für mehrere Wochen sah es so aus, als könnte der grösste Konkurrent aus Gütersloh den SC auf den vierten Platz und somit von den Aufstiegsrängen verweisen. Damit wäre das Thema Aufstieg erledigt gewesen. Doch mit den letzten Spielen stabilisierte sich der Sport-Club wieder und vor allem, er siegte wieder.

Eine beinahe komplett ausgewechselte und stark verjüngte Mannschaft hatte ihr Ziel mit Volker Finke, dem Trainer, erreicht und hat sich für die kommende Saison den Klassenerhalt auf die Fahnen geschrieben. Der SC Freiburg sieht sich selbst als Angstgegner des übermächtigen FC Bayern München und die Fans freuen sich jetzt schon auf die Begegnung mit den Stars der Liga, denen sie als vergleichsweise winziges «Vereinchen» ordentlich ins Handwerk pfuschen möchten. Ein neues Trainingsgelände und der Stadionausbau sind nun für den Verein weitere wichtige Ziele, die in Angriff genommen werden sollen.

Weinprobe

Vor zehn Jahren wurde zum ersten Mal das Lörracher Weindorf organisiert. Mittlerweile hat sich aus dieser Veranstaltung ein Forum der Markgräfler Weinwirtschaft entwickelt. In diesem Jahr wird vom 17. bis 20. Juni das Weindorf auf dem Alten Marktplatz zum Besuch einladen. Neben dem Genuss von Weinen und Sekten aus dem Markgräflerland und eines dazu passenden Speiseangebotes wird es ein umfangreiches sogenanntes «Musik-Kultur-Programm» geben.

Gelungener Abend im TAM

Die Idee eines Talentwettbewerbs lag einem gelungenen Abend zugrunde, den Erwin Sütterlin vom Theater am Mühlenrain in Alt-Weil organisierte. Die Darbietungen der Künstler und der werdenden Künstler wurden alle mit viel Beifall bedacht. Vom Stimmenimitator über Jongleure, Zauberer und mancherlei musikalischer Beiträge bis hin zum Hawaii Tanz war alles dabei, was in eine gute Show gehört. Die nächste Talentshow kommt bestimmt.

Rainer Dobrunz